Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 143. **Mittwoch den 23. Juni 1897.** **XV. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die **„Thorner Presse"** recht bald abonniren zu wollen.

Mittwoch, am 30. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt **1 Mark 50 Pfennig** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse",
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Das Programm unseres Kaisers.

Zu den beiden Reden des Kaisers in Bielefeld und Köln schreibt die „Konservative Korrespondenz": In seiner Rede auf der Sparrenburg bei Bielefeld hat Se. Majestät der Kaiser sein Programm in folgende Worte zusammengefaßt:

> Schutz der nationalen Arbeit aller produktiven Stände, Kräftigung eines gesunden Mittelstandes, rücksichtslose Niederwerfung jedes Umsturzes und die schwerste Strafe dem, der sich untersteht, einen Nebenmenschen, der arbeiten will, an freiwilliger Arbeit zu hindern.

Es ist das erste Mal, daß unser Kaiser in dieser prononcirten Weise von seinem Programm spricht, das erste Mal, daß er seine von der landesväterlichen Fürsorge für das Wohl seines Volkes getragenen Absichten so programmatisch zusammenfaßt. Man wird darüber nicht im Zweifel sein dürfen, daß dies aus ganz besonderem Anlasse geschehen sei. Wir verzichten darauf, uns in Muthmaßungen zu ergehen oder mit Bezug auf vorläufig der Oeffentlichkeit vorenthaltene Thatsachen Erörterungen vorzunehmen.

Das eine aber wollen wir uns nicht versagen, hervorzuheben, daß das Programm unseres Kaisers mit den bezüglichen Punkten im konservativen Programm sich vollkommen deckt, daß es für unsere Partei somit doppelte Pflicht ist, dafür mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft einzutreten und alles aufzubieten, daß die durch Seine Majestät den Kaiser sanktionirten Forderungen zum Wohle unseres Volkes erfüllt werden.

Unser Kaiser hat in einer anderen Rede, die er Tags darauf zu Köln an den dortigen Oberbürgermeister gerichtet hat, gewissermaßen sein vorerwähntes, für die innere Politik maßgebendes Programm ergänzt, indem er auf die internationalen Pflichten Deutschlands, des Friedenshortes, hinwies und die Nothwendigkeit, die Wehrkraft unseres Vaterlandes zu Lande und zu Wasser zu stärken und zu wahren, betonte. Auch für diesen Programmpunkt wird die konservative Partei ihren alten Traditionen gemäß mit gewohnter Opferwilligkeit jederzeit auf das entschiedenste eintreten und die segensreichen und gesegneten Bestrebungen unseres Kaisers um die Erhaltung des Weltfriedens durch die stets bereite Fürsorge für ein mächtiges Heer und eine achtunggebietende Flotte zu unterstützen, mit allen Kräften bemüht sein.

Untersuchungen über die Lage des Kleinhandels.

Die Untersuchungen des Vereins Sozialpolitik über die Lage des Handwerks haben in der Osnabrücker Konferenz zur Besprechung der Bedrängnisse des Kleinhandels und der Mittel zu ihrer Abhilfe am 9. Dezember 1895 zu dem Entschluß geführt, eine gewissenhafte Feststellung der Existenzgrundlagen des Kleinhandels in den verschiedenen Landestheilen vorzunehmen. Das Ergebniß dieser in objektiver Weise zu veranstaltenden Erhebungen soll dann als werthvolle Unterlage für positive Anträge und für gesetzgeberische Maßregeln dienen können, zumal, da auch der berechtigte Gedanke einer den Kleinhandel betreffenden Enquete bereits in der Reichstagssitzung vom 8. Juni v. J. gestreift worden ist.

Es haben sich daher eine größere Anzahl von Handelskammern und kaufmännischen Verbänden unter der Handelskammer zu Hannover als Vorort vereinigt, eine Anleitung zu einer Enquete über die Lage des Kleinhandels ausgearbeitet und versenden dieselbe nun an Männer der Wissenschaft und Praxis mit dem Ersuchen um Vornahme entsprechender Untersuchungen. Insbesondere werden auch die Professoren und Leiter von volkswirthschaftlichen, staatswissenschaftlichen und statistischen Seminarien gebeten, die Hörer auf das Unternehmen aufmerksam zu machen und ihnen die Mitarbeit anzuempfehlen.

Bezüglich der Art und Weise der Bearbeitung wird zunächst darauf hingewiesen, daß die bearbeitende Person oder Körperschaft sich in ihren Erhebungen und Untersuchungen sowohl lokal beschränken müsse, als auch sachlich, insofern es darauf ankommt, jeden einzelnen Kleinhandelszweig gesondert morphologisch zu schildern. Als solche Kleinhandelszweige kommen beispielsweise in Betracht: der Kolonial-, Material- und Delikateßwaarenhandel; die Manufaktur-, Woll- und Weißwaaren-, sowie Tapisseriegeschäfte; der Handel mit Tuchen und Konfektionsartikeln, die Galanterie-, Papierwaaren und ähnliche Geschäfte; der Eisenkurzwaarenhandel u. a. m. Was die lokale Begrenzung anbelangt, so wäre es erwünscht, wenn bei den Schilderungen einmal die verschiedenen Gegenden Deutschlands, dann aber auch der Unterschied zwischen Groß-, Mittel- und Kleinstadt und Dorf zur Berücksichtigung gelangten.

Den Mitarbeitern bei diesem gemeinschaftlichen Unternehmen wird selbstverständlich nicht nur bezüglich der Wahl des zu bearbeitenden Kleinhandelszweiges, sondern auch bezüglich der Anordnung des Stoffes und der Durchführung der Untersuchungsmethode vollständig freie Hand gelassen werden. Damit jedoch eine Einheitlichkeit in den verschiedenen Arbeiten und die Möglichkeit gewährt wird, die gewonnenen Ergebnisse zu vergleichen und kritisch zu verwerthen, dürfte es sich für die Bearbeiter empfehlen, sich zugleich der „Anleitung" zu bedienen. Neben diesen Schilderungen bestimmter Kleinhandelszweige ist es von Werth, eine Anzahl Monographien zu besitzen, welche je eine den Kleinhandel bedrohende, schädigende oder belästigende Erscheinung des wirthschaftlichen Lebens in objektiver und ebenfalls möglichst auf Thatsachen sich stützender Weise besprechen, wie z. B. Konsumvereine, die verschiedenen Formen des Wandergewerbes (über welches letztere gegenwärtig übrigens auch der Verein für Sozialpolitik Erhebungen anstellt), Versandthäuser und Waarenmagazine, Waaren- und Wanderauktionen 2c., sodaß also die Gesammtheit der Arbeiten in ihrem ersten Theile die Anatomie des Klein- und Zwischenhandels, in ihrem zweiten Theile die Pathologie der thatsächlichen oder angenommenen krankhaften Erscheinungen desselben bildet.

Sämmtliche eingehende Arbeiten sollen auf gemeinschaftliche Kosten der betheiligten Handelskammern gedruckt werden und seiner Zeit als vorbereitende Referate für eine große, die Kleinhandelsfragen behandelnde Versammlung dienen. Alle auf diese Sachen bezüglichen Anfragen, Postsendungen 2c. sind an die Handelskammer zu Hannover zu richten.

Politische Tagesschau.

Das Gerücht vom Rücktritt der Minister Frhr. v. d. Recke und Brefeld ist der „Kreuzzeitung" zufolge ganz unsubstanziirt, ebenso die Meldung, Minister v. Bötticher werde Oberpräsident von Schleswig-Holstein werden. Für diesen Posten ist nach wie vor der frühere Minister des Innern Herr von Köller in Aussicht genommen. Daß Herr v. Bötticher aber später ein Oberpräsidium erhalten wird, darf wohl als selbstverständlich gelten.

Das Börsengesetz ertheilt den Landwirthschaftskammern nicht nur die Berechtigung, bei den Preisnotirungen an den Börsen, sondern auch an denen der Märkte, insbesondere der Viehmärkte theilzunehmen. Bisher ist die Ausführung des Gesetzes jedoch nur in Bezug auf die Börsen geübt worden. Ihre Ausdehnung auf die Märkte ist jetzt jedoch in der Vorbereitung begriffen.

Die Behauptung der Sozialdemokratie, daß sich das Angebot an Arbeits-

---

Herrgottswege.

Bauernroman von A. v. Hahn.
(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Der gewohnte Kreislauf des Tages nahm aber doch seinen Fortgang. Auch an den folgenden Tagen ging alles seinen alten Weg. Nur daß man sich erzählte, die Müllerin hätte ein kleines Mädchen zur Welt gebracht, und die Agnes, deren Kind wieder gestorben sei, wie die ersten beiden, wäre sehr krank geworden. Und dann stand man einmal, Kopf an Kopf gedrängt, vor dem Hause, aus dem der Müller zur ewigen Ruhe herausgetragen wurde.

Dann gingen wieder Tage hin, wo man den Alois als Herrn auf dem Hofe schalten und walten sah und man sich verstohlen und bedeutungsvoll ansah, wenn er den Rücken gewandt hatte. Denn in den Köpfen der Leute ging ein arger Gedanke um.

Alois ahnte nichts davon und zergrübelte sich noch immer den Kopf darüber, wer an dem Vater so übel gehandelt haben konnte. Mit dem Gericht wollte er nicht eher anfangen, als bis er die Stiefmutter angehört hatte.

Aus des Vaters Wesen schon lange vor seinem Ende, aus seinem plötzlichen Haß gegen Tonerl und aus dem, was er in der Schreckensnacht gehört hatte, hatte sich der Alois einen Verdacht zusammengestellt, dem er aber nicht eher eine greifbare Form geben wollte, als bis ihm die Tonerl erzählt hatte, was sie von jener Nacht wußte.

Tonerl hatte sich rasch so weit erholt, daß sie ins Haus herübergebracht werden konnte, als der Müller hinaus war.

Sie lag mit ihrem Kinde auf dem Bett in ihrer Kammer unter der Obhut einer alten Magd, denn Ursula war durch Martins Schuld krank geworden. Martin hatte sie bei einer Gelegenheit im Zorn in den Hof hinausgeschleudert. Ursula war unglücklich gestürzt und hatte sich die Kniescheibe zerbrochen.

Es war so arg, daß man sie in ihre Kammer tragen und den Bader holen mußte.

Die Agnes mußte sich bei ihren Hilfeleistungen um die Tonerl wohl arg zugerichtet haben. Sie wurde von Tag zu Tag kränker, sodaß man endlich den Doktor holen mußte.

Der aber zuckte die Achseln und meinte, es sei zu spät. Und er hatte wahr gesprochen, am nächsten Tage war die Agnes todt.

Inzwischen war im Dorf unten viel Gerede über das seltsame Ende des Sägemüllers gewesen, und das Gericht mußte wohl auch davon gehört haben, denn an dem Tage, da die Agnes zu Grabe getragen wurde und der Alois es kopfschüttelnd aus der Tonerls Munde gehört hatte, daß sie den Garten in jener Nacht mit keinem Fuße betreten habe, sondern gleich, als der Lärm losbrach, in die Mühle gerannt sei, wo sie Aufschluß über die Unruhe im Hofe zu finden erwartete, und der Martin hatte es bestätigt, daß die Tonerl gerade in die Mühle getreten sei, als er dieselbe verlassen hatte, an dem Tage also, wo der Alois dies gehört hatte, kamen unerwartet Herren vom Gericht aus der Stadt herein ins Dorf, horchten dort herum, und nachdem sie dies und das erfahren hatten, kamen sie auf den Gundelhof herauf.

Alois empfing sie höflich und gab über alles, was sie wissen wollten, Bescheid. Er pflichtete ihnen bei, als sie die Ansicht äußerten, der Müller sei das Opfer einer Gewaltthat geworden, und erzählte, daß es seine Absicht ohnehin gewesen sei, das Einschreiten des Gerichts zu veranlassen.

Wie einer der Herren ihn aber fragte, warum er das nicht sofort gethan, wenn er einen Verdacht gehegt, warum er die Zeit so darüber habe hinstreichen lassen, wo er doch wissen müsse, von welcher Bedeutung es für die Untersuchung sei, wenn die nothwendigen Recherchen gleich nach frischer That vorgenommen würden, da wußte er keine rechte Antwort und meinte nur, daß der Schreck und die Trauer es ihn nicht hatten recht bedenken lassen und er auch immer gehofft hatte, er würde selber etwas von Bedeutung ausforschen, das er dem Gericht gleich an die Hand geben konnte.

Die Richter fragten darauf noch dies und das. Dann hörten sie die Leute im Hofe an, und einer ließ sich's von den geschwätzigen Mägden in die Feder diktiren, was sie den Alois am Morgen des Unglückstages hatten sagen hören.

Dann sahen sie sich nochmals die Unglücksstätte an, maßen die Schritte von der Mühle bis zum Wehr und von dort bis zum Hause ab, besprachen sich noch eine lange Weile allein, und dann fuhren sie ab.

Den Alois aber nahmen sie mit.

Nun brach das Gerede erst recht los, unten im Dorf und auf dem Hof. Jeder gestand's nun offen ein, daß er den Alois, von dem ja nichts Gutes kommen konnte, weil er den lieben Herrgott betrogen und verrathen, schon längst im Verdacht gehabt hätte, daß er den Vater in den Bach gestoßen habe.

Am anderen Morgen aber, als es gar ruchbar wurde, daß der Müller wieder ausgegraben werden sollte, da war's eine ausgemachte Sache, daß der Alois ein Vatermörder sei.

Man wußte auch schon, warum er's gethan hatte.

Der Müller hätte die Absicht gehabt, sein Testament zu machen. Er hatte es ja dem Jochen einen Tag vorher gesagt, daß er in die Stadt fahren und die Gerichtsherren herausholen würde. Da er nun Kinder aus zweierlei Ehen zu versorgen hatte, mußte er doch bedacht sein, das Haus zu bestellen. Daß Alois dabei vielleicht zu kurz kommen sollte, das mochte ihn wohl so aufgebracht haben, daß er das Verbrechen nachher am Vater beging, als er nachts mit ihm im Garten zusammentraf und sie vielleicht wieder heftig aneinander gerathen waren.

Ein Punkt nur war unklar. Was hatte den Müller in den Garten geführt? Er hatte sich bis dahin nie darum gekümmert, wenn noch spät abends Lärm im Hause entstanden war wegen der Annemarie. Der Zufall mußte es eben gewollt haben, daß er in dieser Nacht doch hinausgegangen war. —

Die Müaerin hatte sich inzwischen schon so weit erholt, daß sie das Regiment im Hause antreten konnte, als der Alois fortgeholt war.

Da sie ein gutes Recht an den Hof besaß, denn ihr Kind stand dem Alois im Erbrecht gleich, fügte sich alles gern in die neue Herrschaft, und so ging alles seinen gewohnten Gang auf dem Gundelhof weiter.

kräften fortwährend ganz bedeutend vermehre und daß im Laufe der Zeit die kapitalistischen Werkzeugs- und Dampfmaschinen eine ganze Armee von Arbeitslosen, die sogenannte Arbeiter-Reservearmee erzeugten, wird durch den gegenwärtigen Arbeitermangel in den westfälischen Grubenrevieren auf das schlagendste widerlegt. Die Zechenverwaltungen haben sich zur Aufrechterhaltung des Betriebes gezwungen gesehen, Arbeitskräfte in großer Zahl aus anderen Gegenden herüberzuholen. So hat z. B. u. a. eine einzige Zechenverwaltung vor wenigen Tagen 250 Arbeiter aus anderen Provinzen herübergeholt, eine andere größere Anzahl aus österreichischen Ländern. Daß durch diesen Zustrom die dortige Belegschaft stetig zugenommen hat, ist erklärlich. Während am Schlusse des Jahres 1895 im westfälischen Kohlenbezirk 160000 Bergarbeiter beschäftigt waren, ist diese Zahl gegenwärtig schon auf über 172000 gestiegen.

Der Kronprinz von Italien, der auf der Relse nach London in Paris weilte, ist am Freitag vom Präsidenten Faure empfangen worden.

Wie aus London gemeldet wird, haben die Grubenarbeiter und Angestellten der Kohlengrube von Ashington, der größten in der Grafschaft Northumberland die Arbeit am Montag niedergelegt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni 1897.

— Se. Majestät der Kaiser fuhr am Sonnabend Abend um 10¼ Uhr von Bonn wieder nach Brühl ab. Von Brühl begab sich der Kaiser mit der Kaiserin am Sonntag um 11¾ Uhr mittelst Sonderzuges über Köln und Hamburg zusammen bis Langenfelde. Hier trennten sich die Majestäten. Die Kaiserin reiste nach Ploen weiter, der Kaiser nach Brunsbüttel. Hier schiffte er sich an Bord der Yacht „Hohenzollern" nach Cuxhaven ein. Heute (Montag) Vormittag fand eine Besichtigung der auf der Rhede liegenden Kriegsschiffe statt, worauf die „Hohenzollern" nach Helgoland in See ging.

— Der Kaiser wird bei dem Gegenbesuche, den er im August d. J. am russischen Hofe abstattet, wie von Anfang an angenommen wurde, vom Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe begleitet sein.

— König Leopold von Belgien wird am 27. d. Mts. in Kiel eintreffen, wo er mit dem Kaiser zusammentreffen wird.

— Der Kaiser hat, wie der „Reichsanz." amtlich bekannt giebt, nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Marine-Verwaltung den Staatssekretär des Reichs-Marineamtes Kontre-Admiral Tirpitz beauftragt.

— Kronprinzessin-Wittwe Erzherzogin Stephanie von Oesterreich ist heute Vormittag aus Ladenburg bei Wien hier eingetroffen und gedenkt sich bis morgen Vormittag in Berlin aufzuhalten und dann ihre Reise nach Schweden fortzusetzen.

— Das preußische Staatsministerium trat unter dem Vorsitze seines Präsidenten Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst heute zu einer Sitzung zusammen.

— In Weißenburg i. Els. fand am Sonnabend die Enthüllung des Denkmals des 5. Schlesischen Jägerbataillons statt, das im Kriege 1870/71 in der Schlacht bei Weißenburg bei Erstürmung des Gaisberges das erste französische Geschütz eroberte. Anwesend waren: der Inspekteur der Jäger Generallieutenant v. Müller, Generallieutenant von Strantz, Kommandeure und Offiziers-Deputationen des 5., 8. und 14. Jägerbataillons. Die Weiherede hielt Pastor Wernicke, das Hoch auf den Kaiser brachte Generallieutenant v. Müller aus. Nach der Feier besuchten die Festtheilnehmer den Gaisberg und sodann die Grabdenkmäler auf dem Kirchhofe in der Altstadt, wo sie am Grabe des bei Weißenburg gefallenen Kommandeurs des 5. Jägerbataillons, Majors Grafen von Waldersee einen Lorbeerkranz niederlegten.

— Zum Studium des deutschen Forstwesens hat der Kaiser von Japan die Oberhofforstmeister Masatada Jesaki und Ken Schiosawa nach Deutschland geschickt. Beide Herren sind vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen. Ihr Aufenthalt in Deutschland ist vom kaiserlichen Hof von Tokio auf drei Jahre bestimmt worden.

— Abgeordneter Diederich Hahn ist zum Direktor des Bundes der Landwirthe gewählt worden.

— Frau von Stephan, die Wittwe des Staatssekretärs des Reichspostamts, wird ihren dauernden Wohnsitz in Merseburg nehmen.

— Um Mitte Juni berechtigte in Preußen der Stand der Saaten zu folgenden Ernteerwartungen: Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,6, Spelz 2,2, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,7, Gerste 2,6, Hafer 2,4, Erbsen 2,8, Kartoffeln 2,8, Klee und Luzerne 2,1, Wiesen 2,3.

Leipzig, 21. Juni. Dem „Leipz. Tagebl." zufolge stimmten die Bauhandarbeiter in einer gestern veranstalteten, von etwa 500 Personen besuchten Versammlung einem Beschlußantrage zu, in dem sie sich mit dem Vergehen der ausständigen Maurer zur Erreichung einer neunstündigen Arbeitszeit, sowie eines Stundenlohnes von 55 Pfg. einverstanden erklärten und sich ihrerseits verpflichteten, die Arbeit heute dort nicht wieder aufzunehmen, wo die Arbeitgeber die neunstündige Arbeitszeit zu einem Stundenlohn von 45 Pfg. für die Bauhandarbeiter nicht bewilligen. Die Maurer wurden verpflichtet, die Handarbeiter bei ihren Forderungen moralisch zu unterstützen.

Cuxhaven, 21. Juni. Bei der gestrigen Segelwettfahrt des norddeutschen Regattavereins errang die kaiserliche Yacht „Meteor" den Klassenpreis gegen „Komet", den Senatspreis erhielt „Edda". Am Abend fand an Bord des Schnelldampfers „Columbia" ein Diner statt, an welchem der Kaiser, der selbst den „Meteor" gesegelt hatte, theilnahm.

Das Jubiläum der Königin Viktoria.

London, 20. Juni. Dem heutigen Dankgottesdienste in der St. Paulskathedrale wohnten bei: der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog und die Herzogin von York, der Prinz und die Prinzessin Karl von Dänemark, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Cambridge, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, der Großfürst Cyrll, sowie eine Reihe weiterer Fürstlichkeiten, ferner das diplomatische Korps, die Peers in Amtstracht und viele andere hervorragende Persönlichkeiten. Für die Vertreter der katholischen Staaten fand in dem Brompton-Oratorium ein feierlicher Festgottesdienst statt.

Windsor, 20. Juni. Gestern Abend fand im großen Schloßhofe ein militärischer Zapfenstreich statt, welchem die Königin Viktoria und die Kaiserin Friedrich, sowie der Großfürst Sergius und andere Mitglieder der königlichen Familie von den königlichen Gemächern aus, die einen Ueberblick über den Hof gewähren, zuschauten. Durch starken Regen wurde das Schauspiel sehr beeinträchtigt.

London, 21. Juni. Die mohammedanische Vereinigung „Anjuman i Islam" hielt gestern eine Versammlung ab und nahm einen Beschlußantrag an, der die freudige Theilnahme des „Aujuman i Islam", worin die Türkei, Egypten, Persien, Indien, Afghanistan und andere mohammedanische Länder vertreten wären, an dem Regierungsjubiläum der Königin Viktoria ausdrückt.

Die Mitglieder des Oberhauses wohnten gestern vormittags einem Gottesdienste in der Westminster-Abtei und die Mitglieder des Unterhauses einem Gottesdienste in der Pfarrkirche von Westminster St. Magerit bei. In der Nähe der Kirche, welche dicht gefüllt war, hatten sich große Menschenmengen angesammelt. Heute abends war schönes Wetter.

Windsor, 21. Juni. Die Königin ist heute Mittag nach London abgereist; die Straßen waren reich mit Fahnen und Blumen geschmückt. Das Wetter ist schön.

Der griechisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 21. Juni. Wie hier versichert wird, dürfte die Pforte der neu festgesetzten Grenze zustimmen. Die Grenzberichtigung geht bis Metzovo und giebt der Türkei eine militärisch vorzüglich gesicherte Grenze. Sie nimmt Griechenland kein bewohntes Gebiet mit Ausnahme eines kutzuwallachischen Dorfes. In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß, falls nicht eine unerwartete Weigerung von der einen oder anderen Seite erfolgt, ein baldiger Friedensschluß zu erwarten sei. Schwierigkeiten seien nur bei der Durchführung der Friedensbedingungen, namentlich derjenigen bezüglich der Räumung Thessaliens und der Zahlung der Kriegsentschädigung vorauszusehen.

Wien, 21. Juni. Nachrichten aus Athen zufolge ist man dort sehr kleinlaut geworden, und die griechische Regierung dringe darauf, daß die Friedensverhandlungen beschleunigt werden. Der Schatz ist leer, und das Volk sträubt sich gegen die Zahlung weiterer Abgaben. Zur Unterhaltung der 70000 Soldaten sollen nur noch für wenige Tage Mittel vorhanden sein, welche von einigen griechischen Bankiers unter schweren Opfern beschafft wurden.

Ausland.

Rom, 21. Juni. General Graf Morozzo della Cocca, der älteste Offizier der italienischen Armee, hat aus Anlaß seines 90. Geburtstages ein Telegramm des deutschen Kaisers erhalten, in welchem der Kaiser dem General seine wärmsten Glückwünsche übermittelt und die Hoffnung ausspricht, daß die Dienste des Generals seinem König und seinem Vaterlande noch lange Jahre erhalten bleiben möchten. Zahlreiche Telegramme sind dem General an seinem Geburtstage zugegangen.

Petersburg, 20. Juni. In der Kirche des Peterhofer Schlosses fand heute die Taufe der Großfürstin Tatiana Nikolajewna in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin-Wittwe, der Großfürsten und Großfürstinnen, der Botschafter, Gesandten und vieler Würdenträger statt. Nach der Taufe war Frühstück.

Konstantinopel, 21. Juni. Heute ist die Exkaiserin Eugenie vom Sultan empfangen worden.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 21. Juni. (Verschiedenes.) Als Prämien für Heranschaffung der ersten Wasserwagen nach der Nerlich'schen Brandstelle hat der hiesige Magistrat dem Arbeiter Gustav Bielicki, dem Installateur Hoferichter und dem Schlosser Trautan je 1 Mk. und dem Kutscher Nikolaus Malinowski 3 Mk. bewilligt. — Die Maul- und Klauenseuche unter dem Schweinebestande der hiesigen Genossenschafts-Molkerei ist erloschen, und sind die Sperrmaßmaßregeln am 21. d. Mts. aufgehoben worden. — Die von der Thorner Theatergesellschaft gestern in der Villa nova gegebene Theatervorstellung war mäßig besucht.

(;) **Gollub**, 21. Juni. (Verschiedenes.) Gestern nachmittags um 5 Uhr feierte der Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung vom Kreise Briesen sein diesjähriges Jahresfest hier in Gollub, zu welchem die zugehörigen Gemeinden Briesen, Gollub, Schönsee, Hohenkirch, Dembowalonka, Hermannsruhe und Villisaß ihre Vertreter hierher gesandt hatten. Die Kirche war herrlich geschmückt und auch sehr gefüllt. Die Festpredigt hielt der Superintendenturverweser Herr Pfarrer Doliva aus Briesen; den Jahresbericht stattete Herr Pfarrer Wendland aus Hohenkirch ab. Verschönt wurde die Feier durch den Gesang des neugebildeten gemischten Chors, welche den 100. Psalm: „Jauchzet dem Herrn alle Welt" und „Ehre sei Gott in der Höhe" zum Vortrage brachten. Zum Schluß des Gottesdienstes wurde eine Kollekte zum Besten des Gustav Adolf-Vereins gesammelt. Darnach hielt der Vorstand des Vereins eine Sitzung ab, um über die Vertheilung der Liebesgaben zu berathen und abzustimmen. — Zu dem am Sonntag den 27. d. M. in Briesen von der Schützengilde gefeierten Feste der Fahnenweihe ist auch die Golluber Schützengilde eingeladen, sie wird sich durch einige Herren vertreten lassen. — Die Maul- und Klauenseuche bei dem Rindvieh der Frau Gutsbesitzer Menicke in Sluchai ist wieder erloschen und sind die Sperrmaßregeln aufgehoben.

Culm, 21. Juni. (Gauturnfest.) Auf Wunsch vieler auswärtiger Vereine und des Gauturnraths, welcher gestern hier vertreten war, wurde in der gestrigen Festausschußsitzung beschlossen, wegen der ungünstigen Bahnverbindung das Programm für das Gauturnfest folgendermaßen abzuändern: 1. Sonntag Empfang der mit den Morgenzügen und Posten eintreffenden Turner. Begrüßung und Frühschoppen im Garten des „Hotel zum Kronprinzen". 10 Uhr Beginn des Wettturnens in der Parowe, darnach Festessen. ½2 Uhr Rückmarsch zur Stadt, Besichtigung. ½3 Uhr Festzug nach der Parowe. 4 Uhr Beginn des Konzerts und des Schau- und Musterriegenturnens von sämmtlichen Vereinen. Nach Schluß des Schauturnens Verkündung der beim Wettturnen hervorgegangenen Sieger. Schluß: Tanz. Der Rückmarsch der fremden Turner erfolgt Montag.

Graudenz, 21. Juni. (Elektrische Straßenbahn und elektrische Zentrale in Graudenz.) Der Aufsichtsrath der Pferdebahn-Gesellschaft hat beschlossen, die Pferdebahn zur Umwandlung in eine elektrische Bahn an die Nordische Elektrizitäts-Gesellschaft in Danzig zu verkaufen, mit Vorbehalt der Genehmigung der städtischen Behörden und der Generalversammlung der Pferdebahn-Gesellschaft. Der Kaufpreis beträgt 210000 Mk., gegen 165000 Mk. der Baukosten der Pferdebahn. Eine Hauptversammlung der Gesellschaft wird in den nächsten Tagen stattfinden. — Die gemischte Kommission der städtischen Behörden berieth am Sonnabend mit dem Direktor der Elektrizitäts-Gesellschaft über den mit der Stadt abzuschließenden Vertrag, betr. die Umwandelung der Pferdebahn in eine elektrische Bahn und die Errichtung einer elektrischen Zentrale zur Abgabe von Kraft und Licht. Die Grundzüge des Vertrages wurden durchgesprochen. Der Magistrat wird nunmehr einen Vertrag mit der Gesellschaft vereinbaren und ihn der Kommission und demnächst zur Genehmigung den Stadtverordneten vorlegen. Die Elektrizitäts-Gesellschaft beabsichtigt die Anlagen so schnell herzustellen, daß schon zum Winter Licht abgegeben werden kann. Wie man hört, ist die Gesellschaft bereit, von der Bruttoeinnahme der elektrischen Bahn 1 pCt., von der Bruttoeinnahme aus der Abgabe von Kraft 2½ pCt. und aus der Abgabe von Licht 5 pCt. an die Stadt zu zahlen.

Marienburg, 20. Juni. (Taubstummenfest. Schloßbesuch.) Zu dem heute hier abgehaltenen Provinzial-Taubstummenkirchenfest hatten sich gegen 300 Taubstumme beiderlei Geschlechts eingefunden. In der katholischen Kirche begann der Gottesdienst um 9 Uhr, in der evangelischen Kirche um 11 Uhr, wo Herr Provinzial-Taubstummenanstaltsdirektor Hollenweger die Predigt hielt. Dem allgemeinen Mittagessen im Gesellschaftshause folgten verschiedenartige Unterhaltungen. — Die Posener Historische Gesellschaft traf heute in einer Stärke von etwa 100 Personen hier ein. Nach einem Frühstück und Vortrag über die Geschichte Marienburgs in Küsters Hotel folgte eine Besichtigung des Schlosses und der Stadt.

Tiegenhof, 19. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurde Herr Bürgermeister Förster auf 12 Jahre einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt.

Danzig, 21. Juni. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Goßler hat heute früh den Urlaub zu einer Reise, um einer Familienfeier beizuwohnen, angetreten. — Der kommandirende General Herr von Lentze ist heute früh von seiner Besichtigungsreise in der Provinz zurückgekehrt. — Postinspektor Selchow ist zum 1. Juli von Danzig nach Halle (Saale) versetzt. — Auf dem in vergangener Woche in Frankfurt a. O. abgehaltenen Genossenschaftstag der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft wurde der von der Sektion 4 der Genossenschaft, welche bekanntlich unter dem Vorsitze des Herrn Herzog ihren Sitz in Danzig hat, eingegangene Antrag genehmigt. Es sind nach demselben zur Errichtung von Samariterstationen in Westpreußen, und zwar speziell zunächst für drei Samariterstationen in Danzig 815 Mk. bewilligt worden. — Wie nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser am 26. Mai bei seinem Besuch auf der Schichau'schen Werft in Danzig, wo er den großen für den Norddeutschen Lloyd im Bau befindlichen Doppelschraubenschnelldampfer „Kaiser Friedrich III." dessen Stapellauf im September d. J. stattfinden soll, eingehend besichtigte, dem jetzigen Inhaber der Werft Herrn Ziese ein in Oel gemaltes großes Porträt weiland Kaiser Friedrichs III. zum Geschenk gemacht, das im Hauptsalon des genannten Schiffes aufgehängt werden soll.

Neustadt, 18. Juni. (Die von den Redemptoristen-Patres hierselbst geleiteten Volksmissionen) sind nach 14tägiger Dauer nunmehr geschlossen worden. Die Zahl der Besucher wird auf mehr als 20000 geschätzt. Zur Aushilfe bei der Seelsorge waren 32 Geistliche thätig. Die Händler und Gewerbetreibenden haben recht gute Geschäfte gemacht; so hat die hiesige Aktien-Brauerei allein 300 Tonnen Bier verkauft.

Allenstein, 20. Juni. (Gründung einer Handwerksgenossenschaftskasse.) Am Sonnabend fand die Gründung einer Handwerksgenossenschaftskasse hier statt. Der hiesige Innungsausschuß hatte eine Versammlung sämmtlicher Handwerker, sowie Freunde und Gönner nach dem „Coppernikus"

Die Ursula, die wieder hergestellt war, konnte sich über das Unglück, das dem Alois zugestoßen war, garnicht hinwegsetzen. Sie konnte es nicht fassen und schalt das Gericht dumm und unverständig, daß es dem Alois, der keine Fliege tödten und keinem Wesen ein Weh anthun konnte, eine solche That zutraute. Sie betheuerte es täglich jedem, mit dem sie darum zu Worte kam, daß Alois unschuldig sei wie die Sonne, und als sie später alle vor das Gericht kamen, da sprach sie mit solcher Ueberzeugung und so ohne Furcht und Befangenheit von Alois Unschuld und wußte so viel Liebes von ihm zu erzählen, daß es den anderen Zeugen ordentlich ans Herz griff und sie sich beklommen fragten, ob sie Alois nicht zuviel angethan hätten.

Der Prozeß zog sich noch eine ganze Weile hin.

Es wurde viel geschrieben, viel hin- und hergefahren und eine Menge Zeugen angehört. Denn nachdem es zu Ohren des Gerichts gekommen war, daß Hansl von dem Müller einen Tag vor dem Unglück ohne Grund entlassen worden sei, kam auch Hansl und mit ihm wieder ein Kreis Zeugen in den Prozeß hinein.

Hansl aber konnt's ziemlich bestimmt nachweisen, daß er an dem fraglichen Abend wo anders gewesen sei, sodaß nicht viel gegen ihn gemacht werden konnte.

Tonerl, die einen großen Eifer gezeigt hatte, Alois reinzuwaschen — er war's garnicht werth, denn er ließ nicht nach, ihr wer weiß welche Schandthaten vor den Richtern anzuhängen —, hatte es rundweg abgeschworen, daß sie in jener Nacht im Garten gewesen sei, und damit wurde auch das hinfällig, was man nach dieser Richtung zusammengereimt hatte.

So blieb's ein Räthsel, wie das Unglück geschehen war, denn Alois konnten's die Richter auch nicht nachweisen, daß er die That begangen hatte, der dolus, meinten sie, sei nicht vorhanden, und so wurde er wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

Das Gericht gab seiner Ansicht im übrigen dahin Ausdruck, daß der Müller wahrscheinlich bei der Verfolgung von Dieben — die mit zwei Bündeln behangene Person, die Alois für die Stiefmutter angesehen hatte, sei wahrscheinlich mit von der Bande gewesen —, ins Handgemenge gerathen und dabei umgekommen sei.

Die Nachforschungen wurden nach dieser Richtung noch eine lange Weile hinausgesponnen, aber es kam nichts zu Tage.

Alois war über das, was ihm widerfahren war, und über den Ausgang des Prozesses, der nichts erwiesen und den stillen Verdacht auf ihn zurückgelassen hatte, so unglücklich und verzweifelt, daß er beschloß, auf den Gundelhof garnicht mehr zurückzukehren.

Alles, was ihn bis dahin an die Heimat gefesselt hatte, zuletzt das zärtliche Mitleid für die Annemarie, war unter der Wucht dieser Erfahrung zusammengebrochen.

Er wollte diese Menschen, die ihn so furchtbar belasten konnten und die er aufgehört hatte zu lieben, nicht mehr sehen.

Der Rechtsanwalt, der seine Vertheidigung geführt hatte, vertrat ihn bei der Erbschaftsregelung und sorgte dafür, daß der Nachlaß getheilt und Alois sein Erbe in Geld festgemacht bekam, die Wittwe des Sägemüllers aber den Hof und die Mühle übernahm.

(Fortsetzung folgt.)

einberufen. Baugewerksmeister Herzog aus Danzig sprach über die Sache, und die sehr zahlreich besuchte Versammlung stimmte ihm bei. Zur Ausarbeitung der Statuten rc. wurde eine Kommission gewählt.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Juni 1897.

— (Folgende Auszeichnungen) werden jetzt auch amtlich bekannt gemacht: Die von des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät gestiftete Medaille mit der Inschrift „Für gewerbliche Leistungen" in Silber ist verliehen worden: der Maschinen- und Pflugfabrik A. Ventzki in Graudenz, der Firma Herzfeld u. Victorius in Graudenz, Eisengießerei und Emaillierwerk, und der Seifenfabrik J. J. Berger in Danzig. Dieselbe Medaille in Bronze ist verliehen worden: der Metallwaarenfabrik H. Kelch Erben in Dirschau, der optischen mechanischen Präzisionswerkstatt Viktor Litzau in Danzig, der Wagenfabrik W. Spaencke in Graudenz, der Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei Born u. Schütze in Mocker und der Maschinenfabrik und Eisengießerei E. Drewitz in Thorn.

— (Personalien.) Der Regierungsbaumeister Schwedt zu Münster ist der Wasserbauinspektion Culm mit dem Wohnsitze in Fordon zur Beschäftigung bei den Strombauten an der Weichsel überwiesen.

— (Verein norddeutscher Dentisten.) Der Verein norddeutscher Dentisten (Zahnkünstler) hielt am Sonnabend und Sonntag in Königsberg unter dem Vorsitz des Herrn Rosenberg-Elbing seine Jahreshauptversammlung ab. Vertreten waren die Städte Königsberg, Elbing, Danzig, Marienburg, Marienwerder, Allenstein, Dirschau, Strasburg, Bartenstein und Tilsit. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder Wilhelmi - Marienwerder, Buckau-Elbing und Habicht-Königsberg wiedergewählt. Als Delegirter zur Hauptversammlung in Leipzig wurde der Vorsitzende gewählt. Der Antrag, den Verein in einen west- und einen ostpreußischen Verein zu theilen, wurde abgelehnt.

— (Zum Verkehr mit Rußland.) Aus Rußland werden gegenwärtig auf der Weichsel große Mengen Feldsteine eingeführt, die hier bei Buhnen und anderen Bauten Verwendung finden. Bei dem Transport dieser Steine finden unsere Weichselschiffer zur Zeit lohnenden Verdienst. Stapelplatz für diese Steine ist Nieszawa, wo im Winter große Mengen am Weichselufer angefahren werden. Wie nun Kahnschiffer mittheilen, werden jetzt über die Menge der Ausfuhr in Rußland Erhebungen angestellt, die darauf schließen lassen, daß ein russisches Verbot der Steineausfuhr geplant wird.

— (Die Errichtung einer elektrischen Zentrale) steht, wie schon erwähnt, auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung. Es ist erfreulich, daß die städtische Verwaltung die elektrische Lichtfrage nicht bei Seite gestellt hat, sondern, den aus der Bürgerschaft hervorgetretenen Wünschen entsprechend, sich mit ihr weiter beschäftigt. Die Frage der Errichtung einer elektrischen Zentrale ist bei uns geradezu eine dringliche, weil sie mit der Frage der Vergrößerung oder Verlegung der Gasanstalt zusammenhängt und für diese die beste Lösung bringen kann. Beschränkt man die Vergrößerung der Gasanstalt auf den Neubau eines weiteren Retortenofens, so ist damit die Betriebskalamität vorläufig beseitigt und es kann dann an die Errichtung einer elektrischen Zentrale gedacht werden, und daran, in Zukunft von den Ueberschüssen der Gasanstalt das Kapital zur Verlegung der Gasanstalt zu sammeln. Nach der Besprechung, welche im Frühjahr im Bürgerverein über die elektrische Lichtfrage stattgefunden, haben sich die Meinungen über die Frage sehr geklärt. Wir glauben, man steht in der Bürgerschaft jetzt nur auf dem Standpunkt, daß die Stadt eine elektrische Zentrale nicht errichten kann, sondern dies dem Privatkapital überlassen muß. Die Finanzverhältnisse der Stadt sind nicht danach, daß heute städtischerseits für ein elektrisches Werk das Kapital angelegt werden könnte, viel weniger denn gar auch noch für einen Ankauf der Pferdebahn zur Umwandlung in eine elektrische Bahn, was miteinander verbunden scheint. Hat die Stadt nach den in anderen Orten gemachten Erfahrungen von der Errichtung einer elektrischen Zentrale einen wirklichen Nachtheil für ihre Gasanstalt nicht zu befürchten, so hat sie es auch garnicht nöthig, ein Elektrizitätswerk zu erbauen, abgesehen davon, daß eine weitere Ausdehnung des städtischen Lichtmonopols vielleicht auch nicht erwünscht ist. Schließlich kann die Stadt bei Errichtung einer elektrischen Zentrale durch private Unternehmer es sich immer noch zur Bedingung machen, daß sie das Werk nach einer längeren Reihe von Jahren erwirbt. Zur Zeit aber kann sich die Stadt in neue gewerbliche Unternehmungen, die großes Kapital erfordern, nicht einlassen, deshalb darf sie jedoch in der elektrischen Lichtfrage keine ablehnende Stellung einnehmen, sondern sie muß dafür sorgen, daß auch den Bewohnern und Gewerbtreibenden unserer Stadt die großen Vortheile des elektrischen Lichtes und Stromes zu theil werden. Ist man in der städtischen Verwaltung gesonnen, das elektrische Licht hier einführen zu lassen, so wird es an Offerten von Unternehmern nicht fehlen. Zu der des Ingenieurs Wulff-Bromberg werden sicher noch andere kommen, so gewiß auch von der Nordischen Elektrizitäts-Gesellschaft in Danzig, die schon in Graudenz und Strasburg elektrische Anlagen zu errichten beabsichtigt.

— (Der Ruderverein) hält morgen Abend eine außerordentliche Versammlung im Bootshause ab.

— (Sommertheater.) Vor einem gut besetzten Hause gab die Theatergesellschaft der Herren Stickel und Waldau gestern Abend im Viktoriatheater ihre Eröffnungsvorstellung. Für dieselbe war die alte, aber bei der geringen Auswahl an Operettenneuheiten immer noch hervorragend zugkräftige Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker gewählt, welche die Vorzüge einer amüsanten Handlung mit melodienreicher Musik vereinigt. Die Aufführung war im ganzen eine vorzügliche, sodaß sich der ersten Vorstellung der beste Eindruck nachsagen läßt. An ausreichendem Personal fehlt es der Gesellschaft Stickel-Waldau nicht, ebenso nicht an tüchtigen Solokräften. Das Ensemble zeigte sich gut eingespielt, und auch das Orchester war unter der Leitung des Herrn Theaterkapellmeisters Kobicke sicher. Auch die Ausstattung an Kostümen war den Verhältnissen unserer Bühne entsprechend. Von den Solokräften ist in erster Linie Frl. Grethe Hanke hervorzuheben, die als Laura eine so schöne Leistung gab, daß sie sich sofort die Gunst der Zuhörerschaft erwarb. Wir hören, daß die junge Dame noch Neuling auf der Bühne ist und gestern zum ersten Male aufgetreten ist. Davon war ihrer ganzen Darstellung nichts anzumerken, so sicher und abgerundet war ihre Leistung. Das spricht für die Güte der musikalischen und gesanglichen Ausbildung, die sie genossen. Außer einer trefflichen Schulung als dramatische Sängerin besitzt Frl. Hanke eine frische temperamentvolle Vortragsweise, durch die sie ihren Solonummern eine solche Wirkung gab, daß sie jedesmal lebhaften Beifall erntete. Ihr Sopran ist kräftig und in allen Lagen gleich wohllautend. Dazu kommt noch eine einnehmende Bühnenerscheinung. Die Partnerin Frl. Hanke's war Frl. Friderska als Bronislawa. Auch sie gefiel gesanglich und darstellerisch sehr, da sie das Naive und Schelmische in ihrer Rolle gut zur Geltung brachte. Recht bemerkenswerth war ferner Herr Kicker als Oberst Ollendorf; er bot eine gute, vortrefflich charakterisirte Figur, der es an Komik und Humor nicht fehlte. Herr Direktor Stickel, welcher den Symon Rymanowicz gab, war leider stark heiser, worunter natürlich seine Rolle sehr litt. Neben ihm war Herr Daniel als Jan Janicki recht gut. Ferner ist noch zu nennen Frl. Reißner als Gräfin Palmatica, Frl. Elsa Härting, die ein allerliebster Cornet war, und Herr Buthenuth, als Enterich ebenfalls eine gelungene komische Figur. Es sei noch besonders bemerkt, daß die Preise der Plätze niedriger als sonst sind. — Heute „Trilby". Mittwoch: keine Vorstellung.

Vielseitig ausgesprochenen Wünschen nachkommend, werden die Theatervorstellungen abwechselnd auch im Schützenhause stattfinden und gelangt dort am Donnerstag „Der Waffenschmied von Worms", komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing zur Aufführung. Der Waffenschmied erfreut sich seiner frischen Musik wegen, mit ihren vielen prächtigen Melodien, ihren Volksliedern und fesselnden Chören stets größter Bühnenwirksamkeit. Die Inszenensetzung leitet Herr Direktor Stickel, den musikalischen Theil Herr Kapellmeister Kobicke. Für Freitag ist „Der Zigeunerbaron" und für Sonntag „Der Vogelhändler" angesetzt.

— (Leipziger Sänger.) Auf die am Mittwoch und Donnerstag im Viktoriagarten stattfindenden humoristischen Liederabende der Leipziger Sänger Direktion Raimund Hanke machen wir nochmals aufmerksam.

— (Auf einer Schulfahrt) besuchten heute die beiden oberen Klassen des Gymnasiums Inowrazlaw unsere Stadt. Die Schüler besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt und die Festungsanlagen, soweit sie für das Publikum zugänglich sind.

— (Schulfest.) Die Schule auf der Bromberger Vorstadt hat Mittwoch den 23. Juni ihr Schulfest im Ziegeleiwäldchen. Der Zug der Kinder wird seinen Weg durch die Bromberger-, Thal-, Mellien- und Hofstraße nehmen. Straßen und Festplatz werden gesprengt sein.

— (Die Fleischlieferung) für die hiesige Garnison ist den Herren Borchardt, Finke, Romann und Tews übertragen.

— (Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Dr. Rosenberg und Woelfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Matz. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In der ersteren hatte sich der Knecht Martin Schubrichowski aus Zakrzewo wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Zum Vertheidiger war ihm Herr Rechtsanwalt Cohn bestellt. Die Anklage stützte sich auf nachstehenden Sachverhalt: Der Angeklagte stand seit Ende November v. J. bei dem Besitzer Johann Urbanski zu Zakrzewo als Knecht in Diensten. Zu seinen dienstlichen Verrichtungen gehörte es, täglich des Morgens Milch nach Stolno zu fahren. Angeklagter hegte seit längerer Zeit einen geheimen Groll gegen seinen Dienstherrn. Er ließ diesen zuweilen in Aeußerungen gegen seine Mitarbeiter erkennen, wenngleich er sich seinem Dienstherrn gegenüber stets willig und gehorsam zeigte. Im Frühjahr d. J. äußerte Angeklagter zu verschiedenen Personen, daß sein Dienstherr ein Betrüger und nicht mehr werth sei, als daß er abbrenne u. dergl. m. Am 19. März d. J., als er aus Stolno zurückgekehrt war, entstand auf dem Boden des Wohnhauses Feuer, welches das Strohdach in Asche legte, dann aber gelöscht wurde. Gleich nach dem Brande meinte Angeklagter, daß innerhalb 3 Tage nochmals Feuer auf dem Gehöfte des Urbanski ausbrechen werde. Thatsächlich brannte es am Morgen des 23. März wiederum auf dem Gehöfte des Urbanski, diesmal aber in der Scheune. Das Feuer wurde im Entstehen gelöscht. Die Anklage behauptete, daß Angeklagter in beiden Fällen der Brandstifter sei und folgerte dies aus seinen wiederholten verdächtigen Redensarten, sowie aus dem auffallenden Verhalten des Angeklagten vor und während der Brände. Angeklagter behauptete unschuldig zu sein. Die Geschworenen hielten die Schuld des Angeklagten durch die Beweisaufnahme für erbracht. Sie bejahten die Schuldfragen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilte.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) eine goldene Brosche im Ziegeleiwäldchen, abzuholen bei Frau Kanter, Hofstraße Nr. 5, ein Hundehalsband mit Marke und eine Invalidenkarte auf den Namen des Arbeiters Robert Krock lautend. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 1,28 Mtr. über Null. Windrichtung N.-W. Angekommen sind die Schiffer: Jeschke, ein Kahn 1500 Ctr. Kohlen und Fritz 2000 Ctr. Blauholz, beide von Danzig nach Warschau.

Mocker, 21. Juni. (Zur Verhütung des Genusses gesundheitsschädlichen Fleisches) wird von dem Herrn Amts- und Gemeindevorsteher zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Fleischermeister G. in der Thornerstraße auch jetzt nach Einführung des Schlachtzwanges Vieh in seiner nicht konzessionirten Schlachtstätte geschlachtet und thierärztlicher Untersuchung nicht unterworfen hat.

Podgorz, 21. Juni. (Verschiedenes.) Heute vormittags stürzte Herr Lieutenant Apfel vom 11. Fuß-Artillerie-Regiment auf dem Schießplatz von seinem Pferde. Der Offizier erlitt eine Verletzung am Kopf und eine Beinverstauchung und mußte nach seiner Wohnung in Thorn getragen werden. Der von der Holzbrücke über die polnische Weichsel ab durch die Nessauer Niederung führende Weg, soweit derselbe im hiesigen Bezirke liegt, ist bis auf weiteres wegen des Deichbaues für den öffentlichen Verkehr gesperrt. — Das Examen haben bestanden: Der geprüfte Heizer Szczuka zum Lokomotivführer und der Hilfsheizer Kramer zum geprüften Heizer. — Verhaftet wurde am Sonnabend abends der Knecht eines hiesigen Besitzers, weil er sich weigerte zu arbeiten.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

— (Erledigte Pfarrstelle.) Die zweite evangel. Pfarrstelle in Freystadt gelangt demnächst zur Erledigung. Als Einkommen wird das normalmäßige Mindestgehalt neben einer Miethsentschädigung gewährt. Die Gemeinde Freystadt zählt 4100 Seelen.

Mannigfaltiges.

(Flüchtig geworden) ist der Vorsitzende des Gastwirthschaftlichen Spar- und Kreditvereins, Restaurateur Busse in Berlin. Busse war seit zwölf Jahren Vorsitzender genannten Vereins. Es soll ein Kassendefekt von ca. 70 000 Mark entstanden sein.

(Eisenbahnunfall.) Ueber einen Eisenbahnunfall wird aus Hannöversch-Münden, 21. Juni, gemeldet: Von dem um 3 Uhr 30. Min. Nachts hier durchpassirenden Nachtschnellzuge Frankfurt a. M. - Berlin sind in der vergangenen Nacht bei Hedemünden die letzten 6 Wagen entgleist. 1 Personenwagen und der Postwagen sind umgestürzt. Trotz der starken Besetzung des Personenwagens wurde nur 1 Person verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch unaufgeklärt. Die Strecke Hedemünden-Eichenberg ist, da sie eingleisig ist, gesperrt; sie wird wahrscheinlich heute Abend wieder fahrbar werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm das Vereinsgesetz in der Fassung der dritten Lesung an.

Hamburg, 21. Juni. Der Packetdampfer „Gothia", welcher am 18. Juni mit Stückgütern nach West-Indien abgegangen war, entdeckte angesichts der englischen Küste Feuer im Schiffsraum. Er kehrte nach Hamburg zurück, wo er in letzter Nacht eintraf. Die Feuerwehr löschte mit sechs Rohren das Feuer.

Paris, 21. Juni. Der Zustand des Dichters François Coppée, welcher sich zwei Operationen hat unterziehen müssen, ist sehr bedenklich.

Helsingfors, 21. Juni. Der Küstendampfer „Onni" ist auf der Fahrt von Helsingfors nach Aabo gestern, 5 Meilen östlich von Ekenaes, verbrannt. An Bord befanden sich 140 Passagiere, 6 derselben kamen in den Flammen um, die übrigen wurden gerettet, doch erlitten mehrere schwere Brandwunden. Der Brand entstand durch eine umgeworfene Spirituslampe.

London, 21. Juni. Königin Viktoria ist, begleitet von der Kaiserin Friedrich, Prinzessin Beatrix und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, aus Windsor in London auf der Paddington-Station eingetroffen und hat sich zu Wagen nach dem Buckingham-Palast begeben. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Wege vom Bahnhof zum Palais angesammelt, um die Königin mit begeisterten Kundgebungen zu begrüßen. Die mit Blumen bestreuten und festlich geschmückten Straßen bieten einen herrlichen Anblick. Das Wetter ist schön. Die Königin hält heute Abend 10 Uhr im Buckingham-Palast großen Empfang ab, bei welchem auch die Offiziere des preußischen Regiments der Königin (1. Garde-Dragoner) zugegen sein werden. — Nachdem die Königin heute im Familienkreise das Luncheon eingenommen hatte, empfing sie im Drawingroom des Schlosses die königlichen und übrigen Gäste. Später ertheilte die Königin den indischen Fürsten und den Vertretern der auswärtigen Staaten Audienz. Bei dem Empfange wurden die Vertreter der auswärtigen Staaten durch Lord Salisbury bei der Königin eingeführt. Eine ungeheure Menschenmenge umgiebt den Buckingham-Palast und begrüßt beifällig die vornehmen Gratulanten bei der Zufahrt und Abfahrt. Das Wetter ist herrlich. — Die „Offizial Gazette" veröffentlicht eine lange Liste von Auszeichnungen, welche aus Anlaß des Jubiläums der Königin verliehen worden sind. Der Prinz von Wales wurde zum Großmeister und obersten Ritter des Großkreuzes des Bathordens ernannt. Außerdem wurden sechs neue Peers des Vereinigten Königreichs creirt und sämmtliche Premier-Minister der Kolonien mit Einschluß von Sir Donald Smith, dem Premier-Minister von Kanada, zu Mitgliedern des Geheimen Rathes der Königin ernannt. Das Kriegs-Amt giebt ferner die Ernennung des Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar zum Feldmarschall und diejenige des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein zum persönlichen Adjutanten der Königin bekannt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Juni	21. Juni
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	216—40
Warschau 8 Tage	216—	216—
Oesterreichische Banknoten	170—40	170—60
Preußische Konsols 3 %	98—10	98—20
Preußische Konsols 3½ %	104—10	104—10
Preußische Konsols 4 %	103—90	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—80	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	104—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—	94—
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	100—40	100—40
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—25	100—25
" " 4 %	101—90	101—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	67—50
Türk. 1 % Anleihe C	22—85	22 70
Italienische Rente 4 %	94—25	94—25
Rumän. Rente v. 1894 4 %	89—20	89—20
Diskon. Kommandit-Antheile	203—75	203—50
Harpener Bergw.-Aktien	186—	186—20
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100—75	100—75
Weizen gelber: Juni	—	—
Juli	—	—
September	—	—
Loko in Newyork	73¾	74⅝
Roggen: Juni	—	—
Juli	—	—
September	—	—
Hafer: Juli	—	—
Rüböl: Juli	—	—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	41—10	41—20
70er Juli	—	—
70er September	—	—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 21. Juni.

Eingegangen für Morgenstern durch Rosenbaum 3 Traften, 1648 kieferne Rundhölzer, 13 tannene Rundhölzer; für Machatschek durch Chelski 4 Traften, 171 tannene Mauerlatten, 3742 Elsen, 22 kieferne Sleeper; für Rosenblatt durch Chauck 2 Traften, 1149 kieferne Rundhölzer; für Laufer durch Jins 3 Traften, 2 kieferne Rundhölzer, 1730 tannene Rundhölzer; für Rosenblatt durch Kolesch 1 Traft, 527 Rundkiefern; für Strisower durch Rucke 2 Traften, 369 tannene Balken, 536 eichene Plançons; für Sachsenhaus 13 kieferne Balken, 104 tannene Balken, 222 eichene Plançons, eine eichene Rundschwelle; für Kühl durch Dombrowski 1 Trafte, 2090 kieferne Mauerlatten; für Ellenbogen durch Silipschen 6 Traften, 3633 kieferne Rundhölzer.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 22. Juni.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	hchstr. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	50	16	00
Roggen	"	10	50	11	50
Gerste	"	11	00	12	50
Hafer	"	11	50	13	00
Stroh (Richt-)	"	3	60	4	00
Heu	"	4	00	5	00
Erbsen	"	13	50	14	00
Kartoffeln	50 Kilo	2	00	2	20
Weizenmehl	"	7	60	15	40
Roggenmehl	"	6	20	9	80
Brot	2¾ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	"	—	—	1	00
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	—	—	1	40
Schmalz	"	—	—	1	40
Hammelfleisch	"	1	00	1	20
Eßbutter	"	1	40	1	80
Eier	Schock	—	—	2	40
Krebse	"	1	50	2	00
Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Bressen	"	—	60	—	70
Schleie	"	—	60	—	80
Hechte	"	—	—	—	80
Karauschen	"	—	50	—	60
Barsche	"	—	—	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	—	—	60
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	40	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel und allen Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pf. pro 3 Bundch., Radieschen 10 Pf. pro 4 Bundch., Schooten 10 Pf. pro Pfund, Stachelbeeren 10 Pf. pro Pfd., Gänse 3 Mark pro Stück, Enten 2,00—3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar.

Standesamt Podgorz.

Vom 11. bis einschl. 18. Juni 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Feldwebel Wilhelm Ebell - Rudak, T. 2. Heizer Josef Dyament, T. 3. Arbeiter Franz Jasinski, T. 4. Eigenthümer Karl Richert-Rudak, S. 5. Arbeiter Gottfried Müller, S. 6. Besitzer Emil Hahn, S. 7. Arbeiter Johann Jordan, T.

b. als gestorben:

1. Depot-Vizefeldwebelfrau Alma Plötz-Rudak, 41 J. 11 M. 16 T. 2. Schneidermeister Stanislaus Brzezinski, 28 J. 1 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Sergeant Leopold Fritz Boenkost-Thorn und Anna Alice Rosalie Flehmke-Stewken.

Die Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an.
Zahnarzt v. Janowski und **Frau.**
Thorn den 21. Juni 1897.

Als Vermählte empfehlen sich:
Adolf Teufel
Franziska Teufel
geb. Lange.
Thorn, 21. Juni 1897.

Für die so zahlreichen Gratulationen zur Feier unserer
silbernen Hochzeit
sagen wir allen Gratulanten unsern herzlichsten Dank.
Podgorz, im Juni 1897.
E. Bartel und Frau.

Für die herzlichen Glückwünsche, welche uns zu unserer
silbernen Hochzeitsfeier
zugegangen sind, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
Stronsk, 22. Juni 1897.
Wessel und **Frau.**

Die **Lieferung des Petroleums zur Straßenbeleuchtung 1897/98** soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst

bis zum 3. Juli d. Js. vormittags 11 Uhr

entgegen genommen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Einwohner-Meldeamt ist zum 15. Juli d. Js. die Stelle eines **Bureaugehilfen** zu besetzen. Die Anfangs-Remuneration beträgt monatlich 50 Mk.

Bewerber mit **guter Handschrift,** welche der **polnischen Sprache mächtig sind,** wollen sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bis zum 1. Juli d. J. bei der unterzeichneten Verwaltung melden.

Thorn den 19. Juni 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Städtische Volksbibliothek.

Behufs Revision bleibt dieselbe den Monat **Juli** hindurch geschlossen.

Die ausgeliehenen Bücher müssen bis zum **30. Juni** abgeliefert werden.

Das Kuratorium.

Neues Heu
kauft das Proviantamt Thorn.

Originelle Neuheit zur Brandmalerei:
Papp-Gegenstände
in altdeutschen Mustern.
Filiale Albert Schultz,
Alter Markt 18.

Verkauf von
Baumwollwaaren
eigener Druckerei.
Muster liegen in meiner Niederlage bei Herrn **A. Böhm** aus.
W. Spindler.

Dachpappen, Theer, Klebemasse
empfiehlt billigst
L. Bock, Thorn,
am Krieger-Denkmal.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn,
Hannover.
Zu haben bei den Herren: **O. Klammer,** Brombergerstr. 84, u. **S. Landsberger.**

Ein echter Wolfspelz,
2 Jahre alt, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Dreiundzwanzigster Geschäftsabschluss
der „Vesta", Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit zu Posen, per 31. Dezember 1896.

Einnahme.

Ueberträge aus dem Vorjahre: a) Prämien-Reserve	1 592 996,69
b) Prämien-Ueberträge	106 20 ,70
c) Schäden-Reserve	15 500,—
Prämien-Einnahme	448 209,23
Zinsen und Miethserträge	77 490,30
Vergütung der Rückversicherer	5 000,—
Sonstige Einnahmen	63 326,64
	2 308 723,56

Ausgabe.

Zahlungen für Sterbefälle	155 600,—
Schädenreserve pro 1896	18 700,—
Rückkäufe und bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	79 990,96
Rückversicherungs-Prämien	6 894,49
Agenturprovisionen, Verwaltungskosten und Abschreibungen	145 432,65
Prämienüberträge pro 1897	106 552,—
Prämien-Reserve pro 1897	1 706 022,13
Reserve in Rückversicherung aus 1895	40 737,71
Zertifikat-Zinsen	15 671,25
Ueberschuß	33 122,37
	2 308 723,56

Aktiva.

Sola-Wechsel der Garanten	286 575,—
Grundbesitz	303 761,55
Hypotheken	799 000,—
Darlehen auf Werthpapiere	6 473,30
Werthpapiere	415 264,65
Darlehen auf Polizen	320 013,50
Rückversicherungs-Reserven	40 285,72
Außenstände bei Agenten und sonstigen Debitoren	130 796,51
Gestundete Prämienraten	146 097,70
Baare Kasse	41 072,35
Inventar und Drucksachen	9 255,20
Kautions-Effekten	107 687,45
Gewinn- und Verlust-Konto: Organisation aus 1874 bis 1881 . . . 137 516,29 Mk. ab Gewinn aus 1896 . . . 33 122,37 „	104 393,92
	2 710 676,85

Passiva.

Garantie-Kapital	594 787,50
Schäden-Reserve	18 700,—
Prämien-Ueberträge pro 1897	106 552,—
Prämien-Reserve pro 1897	1 706 022,13
Kautionen der Agenten	127 855,22
Hypothek auf dem Grundstück der Gesellschaft	150 000,—
Unbehobene Zertifikat-Zinsen	6 760,—
	2 710 676,85

Posen den 1. Januar 1897.

Die Direktion.

Herren-Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle,
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Meine gebrannten Kaffee's

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparniss durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch infolge Einrichtung meiner**

Rösterei nach neuestem System.

Pat. **Sicherheits-Röster** mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeichnete Röstung und vollste Entwicklung des Aromas

Pat. **Kaffeekühlapparat** zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

Ein Versuch wird überzeugen.

S. Simon.

20000 Mk. zur **sicheren Stelle** eines hies. bestgelegenen **gr.** Geschäfts-Grundstücks **gesucht.** Off. erb. unt. **A. 100** i. d. Exp. d. Ztg.

Fort!!
mit allen
Gummi-Artikeln.
Soeben erschien in 8. Auflage:
Theorie
und Praxis des Neumalthusianismus*)
von **Dr. med. F. J. Justus.**
Hierzu beglaub. einer Zahl prakt. **Misserfolg ausgeschlossen.** notariell Urtheile großen Aerzte.
Gegen 90 Pf Marken
(frei und verschlossen 20 Pf. mehr).
Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folgend. Staaten:

Deutschland D. R.-G.-M.		35 168
Oesterreich	Patent	463 115
Schweiz	"	12 349
Belgien	"	120 721
Frankreich	"	255 410
Italien	"	41 301
Ver. St. Nordamerika	"	556 417
Canada	"	53 067

und England.

---

1 Schaufenster
mit Kasten u. Ladenthüre,
gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Breitestr. 43** im Zigarrengeschäft.

20—30 fertige
neue Karren
hat billig abzugeben
M. Ciborski, Stellmachermeister, Culmer Vorstadt,
vis-à-vis dem Gastwirth Herrn Arendt.

Eine möbl. Wohn. mit Balkon und Burscheng. z. v. Bachestraße 12, I.

Feine Matjesheringe
3 Stück 25 Pf. **A. Kirmes.**

Gesucht ein junger Mann
mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt. Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch zu richten an
Technisches Bureau
Coppernikusstraße Nr. 9.

Tüchtige Maurer
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. **W. Herter,**
Maurer- und Zimmermeister.

30—40 Erdarbeiter finden bei hohem Lohne sofort Arbeit. Meldungen Besitzer **Kurzynski.** Mlyniec b. Tauer.

Eine **gewandte**
Verkäuferin,
der polnischen Sprache vollkommen mächtig, suche für mein Kurzwaaren-Geschäft zu engagiren.
Herm. Lichtenfeld.

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.
J. Łyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin.

„Humor"
Allgemeiner Unterstützungsverein zu Thorn.

Ordentliche
Generalversammlung
am
Dienstag den 29. Juni cr. abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Nicolai, Mauerstraße.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins und gezahlte Unterstützungen.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
4. Verschiedenes.

Zur zahlreichen Betheiligung an dieser Versammlung ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

8000 Mk.
Kindergelder hat gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben
Benno Richter.

Junges, gebildetes Mädchen
f. i. ein. hies. Papiergesch. a. Lehrm. sof. Stell. Schriftl. Meld. u. **Z. 10** i. d. Exped. d. Ztg.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Helles möblirtes Zimmer
sofort für 2 Herren **gesucht.** Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **P. B. 15** bis zum 23. d. M. an die Exp. d. Ztg. erb.

Große Remise
auf dem Zwinger-Platze hat billigst zu vermiethen
Will. Hotel Museum.

---

2 möbl. Part.-Zimmer vom 1. Juli zu vermiethen Klosterstr. 20 r.

---

2 gut möbl. Zimmer sind v. sof. oder 1. Juli umständehalber zu vermiethen. Näheres i. d. Exped. d. Ztg.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine
herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.
Soppart. Bachestraße 17.

Eine Kellerwohnung,
Grabenstraße 2, sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße 6** im Laden.

Ein möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 20.**

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermiethen **Breitestr. 39.**

M. Z. u. K. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21, II.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermiethen **J. Keil.**

Eine Wohnung,
2. Etage, **Neust. Markt 9,** ist vom 1. Oktober z. vermiethen. **A. Tapper.**

Versetzungshalber
ist die von Herrn Regierungsbaumeister Kleefeld bewohnte **3. Etage,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Juni oder später zu vermiethen. Besichtigung vorm. 10—1, nachm. 4—6.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

In meinem Hause, 3. Etage, ist eine herrschaftliche
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen.
Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Schützenhaus-Theater
in Thorn.
Donnerstag den 24. Juni:
Gastspiel
des Viktoriatheater-Ensemble.
Der Waffenschmied von Worms.
Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Viktoria-Garten.
Mittwoch den 23. u. Donnerstag den 24. Juni 1897:
Humoristische Liederabende
Raimund Hanke's
altbekannter
Leipziger
Quartett- und Concertsänger.
Neues, hochinteressantes gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind vorher in der Konditorei des Herrn **Nowak** zu haben.

Viktoriagarten.
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Thalgarten. **Heute, Mittwoch:**
Krebssuppe
beim **Albert Reszkowski.**

Pfirsich-, Erdbeer- und Annanas-
Bowle
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Laden Wilhelmsstadt
vermiethet **R. Schultz.** Neust. Markt 18.

---

2 Mittel-Wohnungen
und einen Lagerkeller hat zu vermieth.
Ww. von Kobielska.

Eine Wohnung von 5 Zim. u. sehr reichl. Zubehör, part., umständehalber v. sof. bis z. 1. Oktbr. cr. für jeden annehmb. Preis zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Umzugshaber 1 schöne Balkon-Wohn., 3 Zim., Speisekammer, Küche u. Zubehör sof. zu verm. Lindenstr. 30.

Wohnungen von 3 und 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.
Mocker, Lindenstr. 75. **Kessel.**

Eine herrschaftliche Wohnung, dritte Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
M. Chlebowski.

Wohnungen v. 1. Oktober z. verm. Bachestr. 12, I. Meiler.

Mehr. möbl. Zimmer m. Burschengel. z. verm. Brückenstraße Nr. 21, I.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum 1. Oktober
Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu verm.
Konrad Schwartz.

Wilhelmsstadt.
In meinem neuerbauten Hause ist die 1. Etage, 7 Zimmer nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Möblirte Zimmer mit Pension zu verm. Fischerstraße 7.

Möbl. Zimmer, billig, auch mit Burscheng., Pferdest. z. v. **Schloßstr. 4.**

---

1 Pferdestall
vermiethet **A. Stephan.**

Konservativer Verein
Thorn.
Freitag den 25. d. Mts.
8 Uhr abends:
Vorstandssitzung
im Schützengarten,
im Anschluß daran:
Herrenabend.
Tagesordnung: Besprechung über Sommerfest.
Der Vorstand.



Geselligkeitsverein Gutenberg
Thorn.
Sonntag den 27. Juni cr.
im Viktoria-Etablissement:
Johannisfest.
Nachmittags 4 Uhr:
CONCERT
von der Kapelle
des Fußartillerie-Regiments Nr. 11
Reichhaltige Tombola.
Volks- u. Kinderbelustigungen.
Ueberraschungen 2c.
Aufsteigen von Luftballons.
Bei Eintritt der Dunkelheit:
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Entree pro Person **20 Pf.,** Kinder in Begleitung frei.
Zu recht zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Ruder-Verein Thorn.
Mittwoch den 23. cr. abds. 9 Uhr:
Ausserordentliche
Versammlung
im Bootshause.
Tagesordnung:
Dringende innere Angelegenheiten.
Zahlreiches Erscheinen nothwendig.
Der Vorstand.

Verein für Bahnwettfahren.
Donnerstag den 24. Juni
abends 9 Uhr:
Generalversammlung
im Hotel Museum.
Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.
Sonnabend den 26. Juni
abends 8 Uhr
im Schützenhaus-Garten:
Vokal- und Instrumental-
CONCERT
Nichtmitglieder haben Zutritt und zahlen an der Kasse 50 Pfennig pro Person.

Ziegelei-Park.
Donnerstag den 24. Juni cr.:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle
des Infanterie-Regiments **von der Marwitz** (8. Pomm.) **Nr. 61** unter Leitung des Korpsführers **Schönfelder.**
Beginn des Concerts 6½ Uhr.
Ende 9½ Uhr.
Sorgfältigst gewähltes Programm.
Eintrittspreis à Person **25** Pf.
Kinder frei.

Couverts
mit Firmenaufdruck
liefert **billig**
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Juli . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
August.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 143 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 23. Juni 1897.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 21. Juni. (Liederkranz = Jubiläum. Feuer.) Am nächsten Sonntag, den 27. Juni cr., feiert der Männergesangverein „Liederkranz“ sein 25jähriges Fahnenjubiläum, zu welchem Jubelfeste folgende Nachbargesangvereine ihr Erscheinen zugesagt haben: Männergesang-Verein „Liedertafel“ Thorn, M.-G.-V. „Liederkranz“ Thorn, „Liederfreunde“ Thorn, M.-G.-V. „Liedertafel“ Podgorz, M.-G.-V. „Liedertafel“ Mocker, M.-G.-V. „Liedertafel“ Briesen und M.-G.-V. „Liedertafel“ Culm. Außer den von allen Vereinen gemeinschaftlich zu singenden Chorgesängen: „Das treue deutsche Herz“, „Des Liedes Krystall“ und „Die blauen Blumen Schottlands“, an denen sich über 200 Sänger betheiligen werden, gelangen noch verschiedene Einzelgesänge der Gastvereine zum Vortrage. Das Instrumentalkonzert wird von der bei unserer Bürgerschaft in gutem Ruf stehenden Militärkapelle des Thorner Fußartillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Krelle ausgeführt werden. Das Programm beider Theile des Konzerts ist sehr reichhaltig und geschmackvoll, sodaß alle Lieder- und Musikfreunde unserer Stadt an diesem Tage, dem seltenen Feste des „Liederkranz“, eine besonders genußreiche und abwechselungsvolle Unterhaltung finden werden. — Am vorigen Mittwoch brannte das Wohnhaus, Stall und Scheune des Besitzers Winter zu Abbau Skompe total nieder. Sämmtliches Vieh ist mitverbrannt. W. war nicht versichert.

)—(**Culm**, 20. Juni. (Landwirthschaftlicher Verein Podwitz-Lunau. Besitzveränderungen.) In einer außerordentlichen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau wurden zu der am 7. Juli in Culm stattfindenden landwirthschaftlichen Gruppenschau 40 Mk. bewilligt. Der Verkauf des in Podwitz stationirten Vereinsebers ist von der Landwirthschaftskammer genehmigt worden; auch die Eberstation in Ehrenthal soll demnächst neu besetzt werden. Es wurde angeregt, die Landwirthschaftskammer zu ersuchen, eine besondere Versicherung für Eber, ähnlich der Versicherung der Vereinsstiere, zu gründen. — Besitzer Korthals-Gr. Neuguth verkaufte seine ca. 60 pr. Morgen große Besitzung für 24 000 Mk. an Herrn Mamlock-Culm. Derselbe erzielte bei der Parzellirung des Grundstücks für 1 Ha. 1600 Mk. Gebäude und Inventar mußten hierbei besonders gekauft werden. — Korbhändler Müller-Gr. Neuguth hat sein Kathengrundstück für 3900 Mk. an den Rentier Th. Weinrowski in Oberausmaaß verkauft.

Graudenz, 21. Juni. (Der Herr Bischof Dr. Redner) trifft am 3. Juli hier ein, um in den drei folgenden Tagen die Firmung vorzunehmen.

Tuchel, 20. Juni. (Infanterieübungsreise. Wahl.) In den Tagen vom 23. bis 26. Juni findet in dem Gelände Schwetz-Tuchel-Zempelburg unter Leitung des Obersten Braumüller-Bromberg eine Infanterieübungsreise statt, an welcher sich 9 Hauptleute und 8 Lieutenants zu Pferde betheiligen werden. Am 23. und 24. wird in Schwetz, am 25. in Tuchel Quartier gemacht. — Zum Kämmerei-Kassenrendanten ist seitens des Magistrats der Stadthauptkassenbuchhalter Johannes Nicolai aus Küstrin gewählt worden.

Rastenburg, 19. Juni. (Kasernenbau.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Abänderung der Fassung eines Paragraphen des Kasernenbauvertrages mit dem Kriegsministerium und der vorliegende Baukontrakt zwischen der Stadt und der Firma Houtermans u. Walter-Thorn genehmigt. Die Erbauer der Kaserne haben eine Sicherheitssumme von 67 700 Mk. hinterlegen müssen. Der ganze Bau ist ihnen mit 1 354 371 Mk. inklusive Materialienlieferung (782 000 Mk.) übertragen. Es wurde beschlossen, die Kosten für die Kaserne u. s. w. durch Aufnahme einer Anleihe von 2 800 000 Mk. bei der Provinzialhilfskasse gegen 3½ pCt. Zinsen und 2½ pCt. Amortisation aufzubringen.

Elbing, 20. Juni. (Für die zu dem Provinzial-Sängerfeste) angemeldeten ca. 1900 Sänger ist hinsichtlich der Einquartierung bis auf eine Anzahl von ca. 150 Sorge getragen worden. Diese 150 Sänger sollen in Massenquartieren untergebracht werden.

Danzig, 21. Juni. (Für die Nordische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft), welche kürzlich mit einem Kapital von einer Million Mark begründet worden ist, hat die Aktien-Gesellschaft Elektrizitätswerke vormals Kummer und Co. die Hälfte, die Kreditanstalt für Industrie und Handel zu Dresden ein Viertel und westpreußische Interessenten das letzte Viertel des Kapitals gezeichnet. Den Vorsitz im Aufsichtsrath hat der Kammerherr Graf von Alvensleben-Schoenborn auf Ostrometzko, die Stelle des ersten Direktors der Direktor der ostdeutschen Industriewerke zu Danzig-Schellmühl, Marx, die des zweiten Direktors der Konsul Mix zu Danzig übernommen. Die Minister der Finanzen, der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe, welche von der Begründung des Unternehmens mit lebhafter Befriedigung Kenntniß genommen haben, empfehlen den Verwaltungsbehörden die Förderung der Zwecke des Unternehmens.

Bartenstein, 18. Juni. (Ein tragisches Schicksal) hat eine hiesige Familie betroffen. Vor etwa drei Jahren erhängte sich der in guten Verhältnissen lebende Gerichtskanzlist Preuß von hier. Ein Jahr später fand man die Leiche seiner Frau am Ufer des Alleflusses, in der Nähe der Stadt. Sie hatte ihrem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht. Von den beiden Kindern lebt der Sohn in Amerika, die Tochter war an den Gefängnißinspektor D. verheirathet, wurde irrsinnig und befindet sich zur Zeit in der Irrenanstalt Kortau, woselbst ihr Mann, der auch vor kurzem vom Wahnsinn befallen wurde, jetzt verstorben ist.

Argenau, 18. Juni. (Reorganisation des Feuerlöschwesens. Amtseinführung.) Bei den beiden letzten Bränden hat es sich gezeigt, daß es dringend nothwendig ist, das städtische Feuerlöschwesen und insbesondere auch die Feuerwehr einer durchgreifenden Reorganisation zu unterziehen. Herr Bürgermeister Kowalski hat denn auch sofort in dieser Angelegenheit eine Versammlung aller Betheiligten abgehalten. Dieselbe wählte eine Kommission, welche ein Ortsstatut entwerfen soll. Die Grundzüge des Statuts wurden sofort festgestellt. Die Spritzen und Schläuche sind sofort ausgebessert worden. Auch die Bespannungsfrage, bekanntlich der wundeste Punkt für kleinere Feuerlöschverbände, ist jetzt definitiv geregelt worden. — Heute Vormittag 11 Uhr wurde im Konferenzzimmer der Simultanschule (gleichzeitig Sitzungslokal der Stadtverordneten) Herr Bürgermeister Kowalski, der, wie berichtet, zum dritten Male auf 12 Jahre zum Bürgermeister von Argenau gewählt worden ist, in Gegenwart des Magistrats und der Stadtverordneten durch den königlichen Landrath Herrn von Oertzen feierlich in sein Amt eingeführt. Zu Ehren des Herrn Kowalski fand nachmittags in Pfeilers Hotel du Nord ein Festdiner statt, an welchem der Landrath ebenfalls theilnahm.

Inowrazlaw, 21. Juni. (Errichtung einer Markthalle.) Das Drebelow'sche Grundstück am Markt ist für den Preis von 36000 Mark in den Besitz der Kaufleute Nathan und Emanuel Schaps hier übergegangen. Dieselben beabsichtigen eine Art Markthalle nach Berliner Muster auf dem Grundstücke zu errichten. Zu diesem Zwecke wollen sie die Verbindung zwischen dem Markte und dem Klosterplatz mit Glas überdachen und an beiden Seiten Verkaufsstellen einrichten.

Fordon, 20. Juni. (Einen traurigen Anblick) gewährt die katholische Pfarrkirche. Einen Thurm besitzt sie überhaupt nicht. An einem Eingange der Kirche befindet sich noch ein Vorbau, der schon so baufällig ist, daß er seit Jahresfrist gestützt werden muß. Zwischen ihm und der Kirche befinden sich fußbreite Risse, und die Benutzung des dortigen Einganges ist nicht unbedenklich.

Schneidemühl, 20. Juni. (Volks-Lesehalle.) Der hiesige Bildungsverein hat in seiner letzten Generalversammlung die Eröffnung einer Volks-Lesehalle in einem Klassenzimmer der evangelischen Stadtschule vom 1. Oktober d. J. ab beschlossen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Juni 1897.

— (Generalstabsreise.) Die diesjährige Uebungsreise des großen Generalstabes soll in der zweiten Hälfte dieses Monats in der Provinz Westpreußen und den angrenzenden Landestheilen abgehalten werden. Es werden etwa 33 Offiziere und obere Militärbeamte (darunter 6 Generale und 16 Stabsoffiziere), zwei Beamte des großen Generalstabes, 53 Unteroffiziere und Gemeine und 75 Pferde an der Reise theilnehmen.

— (Neue Steuercharge.) Bei der preußischen Steuerverwaltung soll eine neue Charge, diejenige der Zollpraktikanten, eingerichtet werden, eine Stellung, in welche Supernumerare berufen werden können, welche die Befähigung zum Steueraufseher besitzen. An der Uniform fällt die Aufsehertresse fort, der schwarze Kragen erhält eine goldene Rosette. Anstatt der Achselklappen erhalten die Zollpraktikanten goldene Achselstücke ohne Wappenschild bezw. Epauletten.

—n (Ueberweisung von Mitteln für Schneeschutzanlagen an den Eisenbahnstrecken.) Aus den im Extraordinarium des Etats der Eisenbahnverwaltung für das Jahr 1897/98 vorgesehenen Mitteln zur Vermehrung und Verbesserung der Vorkehrungen zur Verhütung und Beseitigung der Schneeverwehungen hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten u. a. den Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig und Königsberg i. Pr. für ihre Bezirke Beträge von 16 000 Mk. bezw. 10 000 Mk. und 16 000 Mk. mit der Maßgabe zur Verfügung gestellt, diese Mittel in erster Linie für die Herstellung und Vervollständigung solcher Anlagen auf den dem durchgehenden Verkehr dienenden Hauptbahnstrecken zur Verwendung zu bringen, welche als besonders dringend nothwendig zu erachten sind.

—n (Verein und Hilfskasse deutscher Lokomotivführer.) Der Verein und die Hilfskasse deutscher Lokomotivführer hat in den Tagen vom 13. bis 16. d. Mts. in Chemnitz die 13. Generalversammlung abgehalten. Die Vereinigung, welche vor 31 Jahren in Ludwigshafen a. Rh. gegründet wurde, erstreckt sich über ganz Deutschland, sowie über einen Theil von Oesterreich mit Tirol und der Schweiz. Die Mitgliederzahl betrug zu Ende des Jahres 1896 10 848. Zur Theilnahme an der Generalversammlung hatten sich auch Mitglieder aus den Provinzen Ost- und Westpreußen nach Chemnitz begeben.

— (Auf der Hamburger Ausstellung) der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft erhielten aus Westpreußen Preise: Rittergutsbesitzer Heine-Narkau: zwei erste Preise für Böcke, einen zweiten Preis für Jährlinge und einen ersten Sammelpreis, Rittergutsbesitzer Heyer-Straschin: einen ersten Preis für Böcke und zwei Anerkennungen. Der auf der Ausstellung von der bekannten Dampfpflug-Fabrik von John Fowler und Co. ausgestellte große Compound-Dampfpflug ist von der Firma A. P. Muscate in Danzig angekauft worden und soll zum Lohnpflügen in unserer Provinz benutzt werden. Die für den Rübenbau so wichtige Tiefkultur erfährt dadurch in unseren Ostprovinzen eine Förderung.

— (Bemerkenswerthe Entscheidung.) Eine für Lehrer bemerkenswerthe Entscheidung hat die Regierung zu Bromberg getroffen. Bisher wurde bekanntlich angenommen, daß ein Lehrer nicht Gemeindeschöffe werden könne. Kürzlich wurde in Joachimsdorf der Lehrer Nebermann zum Schöffen gewählt. Auf seine Anfrage ertheilte ihm nun die Regierung zu Bromberg die Erlaubniß, das Amt zu übernehmen.

— (Die Lehrer an städtischen Schulen) sind nach einer in der „Deutsch. Jur.-Ztg.“ abgedruckten Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, da die Paragraphen 17 und 30 der Städteordnung für die östlichen Provinzen, die Paragraphen 17 und 30 der Städteordnung für Westfalen und die Paragraphen 16 und 29 der Städteordnung für die Rheinprovinz sie gerade in einen Gegensatz zu den Gemeindebeamten bringen, und da ihre Anstellung nicht dem Paragraph 56 Nr. 6 a. a. O. folgt, auch nicht als Gemeindebeamte im Sinne der gedachten Paragraphen zu erachten. Die Wahl des Direktors eines Gymnasiums, selbst wenn dieses eine rein städtische und keine Stiftungsanstalt ist, zum Stadtverordneten ist daher zulässig. (Urtheil II. 2351 vom 28. November 1896).

— (Besitzwechsel.) Das Olszewski'sche Grundstück Breitestraße 17 ist für 105 500 Mk. an die Herren Kaufleute O. v. Gusner und M. Berlowitz hier verkauft worden.

— (Wetter-Voraussage.) Professor H. Habenicht in Gotha prophezeit folgende Witterung: Kurze Hitzeperioden werden vermuthlich mit naßkühlen Zeiten (Gewitter und Landregen) abwechseln, besonders dürfte der Juli den letzteren Charakter tragen. Dagegen bessern sich die Verhältnisse solcher Jahre meist im August, und der September bringt vielfach anhaltend schönes Wetter. Wenn auch hierauf nicht mit Sicherheit zu rechnen ist, so dürfte dieser Sommer für den größten Theil Mitteleuropas doch besser ausfallen als der vorige.

— (Alle Giftpilze) gehören zur Klasse der sogenannten „Hutpilze“. (Die keulenartigen und verästelten Schwämme sind alle eßbar.) Charakteristische Merkmale der giftigen Pilze sind: 1. der unangenehme Geruch; 2. der scharfe, stechende Geschmack (dieser kann leicht und ohne Gefahr geprüft werden, wenn man ein kleines Stückchen in den Mund nimmt und wieder ausspuckt); 3. beim Zerbrechen oder Zerschneiden läuft das Fleisch (blau, blauschwarz, roth) an oder es fließt ein bitterer und unangenehm schmeckender Milchsaft aus. — Verdächtig und daher vom Genusse auszuschließen sind: 1. alle eßbaren Pilze, welche schon alt und morsch oder von den Maden der „Pilzmücke“ durchfressen sind; 2. alle Arten (den „eßbaren Reizker“ und den „Brätling“ ausgenommen), welche poröses (blasiges) Fleisch haben; 3. alle Pilze, deren unterer Stielknollen noch von einer besonderen und leicht anliegenden Haut umhüllt oder deren Hut mit Hautfetzen oder Warzen besetzt ist. — Die bemerkenswerthesten Giftpilze sind: 1. der „Fliegenschwamm — Agaricus muscarius“ (notabene der einzige Giftschwamm ohne unangenehmen Geruch und Geschmack); 2. der ihm ähnliche „Knollenblätterschwamm oder falsche Champignon — A. phalloides“; 3. der „Speiteufel oder Täubling — A. emeticus“; 4. der „Giftreizker oder Zottige Birkenreizker — Lactarius torminosus“; 5. der „Satanspilz — Boletus satanas“; 6. der „Dickfuß — Boletus pachypus“; 7. der „Hexenpilz — B. luridus“.

Kriminalstatistisches.

Die Kriminalstatistik ist neben der Bevölkerungsstatistik vielleicht die zuverlässigste, was man manchen anderen, wie der Erntestatistik u. a. nicht gerade nachsagen kann; sie ist zudem von verschiedenen Gesichtspunkten aus, besonders sozialpsychologisch, außerordentlich interessant. — Die Statistik des deutschen Reiches offenbart uns zunächst, daß auf je fünf Anklagen eine Freisprechung erfolgt, daß aber eine sehr beträchtliche Zahl der Verurtheilten mehrere strafbare Handlungen abzubüßen hat; zudem ist, wenn man etwa die noch nicht 18 Jahre alten Missethäter abrechnet, nahezu die Hälfte aller Verurtheilten bereits vorbestraft.

Jerusalem.

Von Wolf von Metzsch-Schilbach.

(Originalbericht.)

(Nachdruck verboten.)

Von Nordwesten her führt die Straße den Reisenden gegen Jerusalem hin. Je näher wir dem ersehnten Ziel der weiten Reise kommen, desto schlechter bebaut, unfruchtbarer und steiniger wird das Gelände seitlich des für orientalische Verhältnisse selten gutgebauten Weges. Wohl liegt die Stadt „auf dem Berge“, aber dem erwartungsvoll sich ihr nahenden Pilger tritt sie nicht in schöner Unmittelbarkeit vor das Auge. Zunächst verdeckt der Oelberg die Aussicht auf die Mauern Jerusalems, und dann erst treten die im Norden der Stadt gelegenen Bauten hervor: die Russenkolonie mit ihrer stattlichen, fünfkuppeligen Kathedrale und weiterhin verschiedene Siedelungen jüdischer Gemeinden, die außerhalb von Jerusalem sich niedergelassen haben. Noch immer zeigt sich nicht die Stadt selbst; nur zwei mächtige Thürme erheben sich, deren einer der heiligen Grabeskirche angehört, die wir im Mittelpunkte des städtischen Weichbildes zu suchen haben.

Und nun endlich liegt sie vor uns, die Stadt der Städte, das Ziel so ungezählter Hunderttausende, die Sehnsucht von Millionen Menschen aller Jahrhunderte, von allen historischen Stätten die bedeutsamste. Eine kleine Stadt mit einem großen Namen.

„El Kud“ bezeichnet der moslemitische Führer die Stadt, welche wir Jerusalem nennen. El Kud, „die Heilige“, wie Kairo el Kahira, „die Glänzende“, nennen die Araber jene Stätte, da Christus gelehrt und gelitten hat, denn auch den Moslims ist Zion eine heilige Stadt; der Prophet hat seinen Anhängern überliefert, daß sie in Christus wenn auch nicht Gottes Sohn, so doch einen Erleuchteten und Berufenen Allahs erblicken sollen, dessen Weisheitslehren sich in unzähligen Punkten mit denen des Koran decken. Ein Gebet hier in Jerusalem verrichtet, so lehrt Mohammed, wiegt gleichviel wie tausend Gebete, die ein Gläubiger von anderer Stätte aus zu Gott emporsendet. Nur Mekka ist den Moslims noch heiliger als die Stadt des Herrn, und darum haben denn auch die Bekenner Allahs zu allen Zeiten mit so starrer Zähigkeit am Besitze Jerusalems festgehalten, und darum sind auch die Gotteshäuser, die sie hier erbauten, neben den Tempeln von Mekka und Konstantinopel die reichsten und besuchtesten im ganzen weiten Gebiet, in dem der Halbmond herrscht.

Die Stadt, wie sie heute vor den Beschauer hintritt, ist nicht anders gebaut als all die zahlreichen anderen orientalischen Städte; man findet hier dasselbe charakteristische, bunte, betriebsame und doch eigentlich nicht arbeitsame, dafür um so lautere und wortreichere Treiben in den engen Gassen, neben viel Armuth, Elend und Schmutz bescheidenen Wohlstand. — Eine Weltstadt in geistiger Beziehung, ist Jerusalem doch nichts mehr als eine orientalische Kleinstadt, und nur die zahlreichen Kirchen aller Glaubensbekenntnisse und eine immerhin doch recht bescheidene Anzahl von Angehörigen der verschiedenen europäischen Nationen, die sich hier zu dauerndem Aufenthalt niedergelassen haben, deuten darauf hin, wie alle Völker hierher ihre Augen richten.

Frommer Sinn hat fast jedem Fuß breit hier innerhalb der Umfassungsmauern der Stadt seine Bedeutung beigelegt; man zeigt noch das Haus des Pilatus, man zeigt die via dolorosa, den Weg, den Christus zurücklegte, als er zur Richtstätte geführt wurde, und man zeigt auf diesem Wege die einzelnen Punkte, an denen sich besondere Ereignisse abspielten, wie sie die Bibel und die Legende überliefert hat. Man zeigt natürlich, und vor allem die Stätte, wo das Kreuz erhöht wurde und die Gruft, in der der Leib des Herrn bestattet wurde, die Säule, auf der man ihn geißelte. Wir wollen in einer besonderen Betrachtung der Frage näher treten, in wie weit sich ein Anhalt für die Richtigkeit dieser Ortsbestimmungen finden läßt. So viel aber wollen wir doch gleich hier voraussenden, daß wohl mit einziger Ausnahme gerade der Kreuzigungsstelle, keiner jener anderen Punkte sich auch nur mit einiger Sicherheit angeben läßt; wandern wir doch nicht im alten Jerusalem, sondern hoch über dem Schutt des einstigen Zion: lagen doch die Grundmauern der Häuser, in denen Christi Zeitgenossen lebten, stellenweise 4, 5, 6 Meter und mehr noch tiefer als die Straßen, auf denen die heutige Jerusalemiten handeln und wandeln und heute wie damals ein gewiß nicht Gott sehr wohlgefälliges Leben führen.

Die Grabeskirche ist im Heiligthum der Stadt das Allerheiligste. Ihre weiten Mauern, ihre zahlreichen, zu einem Ganzen vereinigten Kapellen, Hallen, Altarnischen und Kreuzgänge umschließen fast alle die Stätten, die mit der Leidens- und Auferstehungsgeschichte des Herrn in Zusammenhang stehen. Hier wird die Stätte gezeigt und verehrt, wo Christus gekreuzigt und begraben wurde, hier der Stein, auf dem er gesalbt und der, auf dem er gegeißelt wurde, hier die Stätte, wo der Engel erschien; hier soll auch das Gefängniß gestanden haben, in dem Christus vor seiner Kreuzigung gehalten wurde, ja, selbst der Ort wird hier gezeigt, wo Abraham den Isaak hat opfern wollen und der Baum, an welchem der Widder hing, ist hier noch zu sehen; fügt man dem noch hinzu, daß die Legende erzählt, daß Adams Grab dort zu suchen sei, wo sich das Kreuz des Heilandes erhob, so kommt es darauf hinaus, daß dieser enge Kirchenraum fast die ganze biblische Geschichte umschließen soll. Wie weit hier Wahrheit und fromme Dichtung sich von einander trennen, wird niemals entschieden werden, so viel aber ist wohl über jedem Zweifel erhaben, daß sich ein jeder Christ hier sagen darf, der Boden, auf dem du stehst ist heilig. Wenn nicht mehr jeder einzelne kleine Fleck sich bestimmen läßt, so ist doch wohl soviel sicher, daß die letzten Leidensstunden des Herrn hier an dieser Stätte sich erfüllt haben. Doch widmen wir diesen Betrachtungen einen besonderen Abschnitt, für heute galt es nur ganz im allgemeinen Jerusalem und das Heiligthum in ihm den Lesern zu zeigen.

Die Zahl der jugendlichen Verbrecher ist übrigens recht hoch, z. B. befanden sich unter den im Jahre 1894 Verurtheilten 370000 männliche und 76000 weibliche Personen, davon 46000, also gerade der zehnte Theil, unter 18 Jahren. Drei Viertel dieser Jugendlichen handeln gegen das Vermögen, wie denn überhaupt die Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen bei weitem den ersten Platz einnehmen — annähernd die Hälfte aller strafbaren Handlungen. Dem Diebstahl folgt in der Häufigkeit die Beleidigung, dieser die gefährliche Körperverletzung; seltener sind Betrug, Unterschlagung, einfache Körperverletzung und Hausfriedensbruch; es folgen mit weniger als 20000 Fällen Sachbeschädigung, Nöthigung, und Bedrohung, Verletzung der Wehrpflicht (über 17000 Personen in einem Jahre!), Gewalt und Drohung gegen Beamte, Hehlerei, Urkundenfälschung und Unzucht, wirklich selten kommen Meineid, Brandstiftung, Raub und Erpressung und endlich Mord und Todtschlag vor. Das weibliche Geschlecht betheiligt sich besonders an der Hehlerei (ein Drittel aller wegen Hehlerei Verurtheilten sind Frauen), an Meineid, Beleidigung und Diebstahl; auch Mord und Todtschlag, Unterschlagung, Betrug, Urkundenfälschung und Brandstiftung werden verhältnißmäßig häufig von Frauen ausgeführt. Einen großen Prozentsatz der Verurtheilten bilden endlich die Jugendlichen bei der Brandstiftung, Unzucht, Diebstahl, Raub und Erpressung und Sachbeschädigung.

Von Interesse ist auch die relative Vertheilung der einzelnen Gruppen auf die verschiedenen Landestheile. Hier zeigt sich, daß die Verhältnisse bei weitem am bösesten in — Hamburg sind; auch in Bremen sind mehr als 2 v. H. der strafmündigen Personen in einem Jahre wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurtheilt; recht arg geht's demnächst in der bayerischen Pfalz her; es folgen Berlin, Westpreußen, Posen und Ostpreußen. Besonders günstige Zahlen haben einige Kleinstaaten, wie Waldeck und Schaumburg-Lippe, aufzuweisen; in Preußen bergen die Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und Rheinland weniger als 100 in einem Jahre Verurtheilte unter 10000 strafmündigen Personen; der Durchschnitt beträgt in Preußen 128, in Bayern 149, im ganzen Reich 124; er ist in den letzten Jahren dauernd gestiegen. Was die einzelnen Gruppen anbetrifft, so zeichnet sich durch Gewalt u. s. w. gegen Beamte Hamburg, durch Hausfriedensbruch Bremen sehr unvortheilhaft aus; doch auch in Ost- und Westpreußen ist der Hausfriedensbruch sehr häufig. Die Verletzung der Wehrpflicht ist in den am stärksten von fremden Elementen durchsetzten Landestheilen zu Hause, in Westpreußen (hier besonders auffallend und durch das Sektenwesen stark vermehrt), Posen, Elsaß-Lothringen und Schleswig-Holstein. Der Meineid blüht außer — Reuß ältere Linie namentlich in Ost- und Westpreußen. Die Unzucht herrscht wiederum in Reuß, sodann in Weimar, Anhalt, Hamburg; in Preußen steht Berlin auch hierin an der Spitze. Beleidigungen regnet es überall; neben einigen kleineren Staaten machen nur Mecklenburg-Schwerin, Baden, Oldenburg und Westfalen rühmliche Ausnahmen. In Mord und Todtschlag überbietet Lübeck alle anderen Landestheile, während Berlin, man wird staunen, es zu hören, die meisten unterbietet; die einfache Körperverletzung ist in der Pfalz besonders häufig, sonst nur im östlichen Preußen; in gefährlicher Körperverletzung aber steht die Pfalz gar auf einer ganz außerordentlichen Höhe; Westpreußen und Posen, die auch mehr als zuviel darin leisten, stehen weit hinter ihr zurück. — Auch Hamburg sehen wir wieder einmal führen, und zwar im Diebstahl; ihm folgen Bremen, Westpreußen, Posen und Berlin; ebenso stehen die Handelsstädte Hamburg, Berlin und Bremen in Unterschlagungen an der Spitze; auch die Hehlerei ist hier am häufigsten, doch wird Berlin hierin ebenso wie im Diebstahl von den beiden Provinzen Westpreußen und Posen übertroffen. Beim Raub stoßen wir wieder einmal zunächst auf Reuß ä. L., alsdann auf Westpreußen. Daß Betrug und Urkundenfälschung in Bremen, Hamburg und Berlin am häufigsten sind, dürfte kaum im Erstaunen setzen. Die Sachbeschädigung spielt in Bremen, auch in der Pfalz und in Westpreußen eine bedeutende Rolle; Brandstiftungen endlich sind in Mecklenburg, Schlesien, Posen und Ostpreußen, abgesehen von einigen Kleinstaaten, am häufigsten zu verzeichnen, besonders selten dagegen in Berlin.

In fast allen Gruppen der Vergehen und Verbrechen ist im allgemeinen leider eine Zunahme festzustellen, ausgenommen etwa die Verletzung der Wehrpflicht, Meineid und Brandstiftung. Unzucht, Beleidigung, Körperverletzung, Betrug, Unterschlagung und Urkundenfälschung sind am stärksten an der Zunahme betheiligt; Diebstahl und Hehlerei dagegen schwanken in ungefährem Einklang mit der wirthschaftlichen Lage. Was von Jahr zu Jahr zunimmt, sind einmal die Rohheiten der aufgewiegelten Masse, und andererseits die unlauteren, betrügerischen Treibereien in einem Theile des Handels, besonders des großstädtischen Handels. Daß sich diesen beiden Gruppen in anderer Art gerade die Provinzen Westpreußen und Posen zugesellen — mit besonders häufiger Verletzung der Wehrpflicht, mit Hausfriedensbruch, mit Meineid, Diebstahl und Körperverletzung sollte gleichfalls zu denken geben; ein Zufall ist's wahrlich nicht!

Mannigfaltiges.

(Ein ungewöhnlich heftiger Sturm) entwickelte sich am Sonnabend plötzlich über einen großen Theil der englischen Küste zur vollsten Wuth. Vor der Einfahrt von Belfast ging der große dreimastige Dampfer „Susanna Kelly" mit Mann und Maus zu Grunde. Er war mit Kohlen beladen, gehörte der Firma Kelly in Belfast und führte eine Besatzung von 10 Mann. Der von Glasgow kommende Dampfer „Grouse" befand sich in der Nähe. Kapitän und Mannschaft sahen das Schiff plötzlich kentern und sofort verschwinden. Als sie herankamen, war keine Spur mehr zu entdecken. — Vor Bangor an der Nordküste von Wales gingen drei Yachten zu Grunde. Darunter befanden sich die beiden renommirten Fahrzeuge „Violet" und „Maida", welche von ihren Ankern gerissen und an den Felsen völlig zerschmettert wurden. — Von der Fischerflottille von Maux scheiterten drei Boote; die aus 14 Personen bestehenden Bemannungen wurden mit dem Racketenapparat gerettet. — Dem Rettungsboot von Fleetwood, nördlich Liverpool, gegenüber der Insel Man, gelang es, in aufopfernder Thätigkeit in schwerster See nacheinander die Besatzung der norwegischen Barken „Swaten" und „Louise", sowie einer Liverpooler Bark, im ganzen 17 Menschen zu retten. Als das Rettungsboot endlich wieder einlief, wurde es von einer nach Tausenden zählenden Menge, die dem langen Kampfe hatte zusehen können, mit endlosem Jubel begrüßt. — Auf dem Ben Neris, dem höchsten Berge der britischen Inseln, trat ein starker Schneefall ein. Der Schnee soll 15 Zoll hoch gefallen sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 21. Juni. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 5000 Liter. Etwas besser. Loko nicht kontingentirt 40,00 Mk. Br., 39,70 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 40,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 21. Juni 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 750 Gr. 152 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine 618 Gr. 74 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 80 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 56 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 2,50—3,00 Mk. bez., Roggen- 3,50—3,70 Mk. bez.

„Vesta", Lebensversicherungs-Bank a. G. zu Posen. — Am 19. d. M. fand in Posen die 23. Generalversammlung der Bank statt, welche die Abrechnungen für das Jahr 1895 dechargirte und die statutenmäßigen Neuwahlen vornahm. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir nachstehende Ziffern, aus welchen eine fortsteigende Entwickelung und finanzielle Kräftigung und Konsolidirung der Anstalt ersichtlich ist. — Es waren im Rechnungsjahre 922 Versicherungsanträge über 1746400 Mk. Kapital zu erledigen. Ausgefertigt wurden 771 neue Policen mit 1374700 Mk. Kapital, und der Versicherungsbestand betrug am Ende des Rechnungsjahres 6963 Policen mit 12981795 Mk. Versicherungskapital. — Die Sterblichkeit im Jahre 1896 verursachte eine Ausgabe von 158800 Mk. für 89 Todesfälle, welche Ausgabe hinter der rechnungsmäßig zu erwartenden Schadenziffer um 28333 Mk. zurückblieb. — Die auf das Rechnungsjahr entfallenden Einnahmen an Beiträgen, Zinsen 2c. betrugen 553387 Mk., wogegen die Ausgaben für sämmtliche Unkosten, fällige Versicherungsgelder, Dotirung der Reserven u. s. w. sich auf 520265 Mk. beliefen. Das Gewinn- und Verlust-Konto schließt mit einem Jahresgewinn von 33122 Mk. ab. Das Aktivvermögen der Gesellschaft ist um 157886 Mk. gewachsen und belief sich Ende 1896 auf 2348595 Mk. — Nachstehende Ziffern geben ein Bild von dem Wachsthum des Vermögens der Gesellschaft im letzten Jahrzehnt: 1887 1244364 Mk., 1888 1341490 Mk., 1889 1439616 Mk., 1890 1526201 Mk., 1891 1660132 Mk., 1892 1796140 Mk., 1893 1957404 Mk., 1894 2096622 Mk., 1895 2190709 Mk., 1896 2348595 Mk.

In dermatologischen Kreisen ist **Auréol** als bestes Haarfärbemittel empfohlen. Zu beziehen durch J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin SW., Markgrafenstraße 29, und alle besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäfte.

Frische Raderkuchen empfiehlt täglich
Herrmann Thomas jun., Schillerstr. 4.

Haustelephone,
Tauchelemente,
Induktions-Apparate,
Elektro-Magnete,
Elektrische Glocken,
Leitungsdraht,
Druckknöpfe, sowie
Elektro-medizinische Apparate
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
A. Nauck,
Heiligegeiststraße Nr. 13.



Silberne Medaille.

Otto Jaeschke,
Malermeister,
Bäckerstraße 6.
Reelles und leistungsfähiges Geschäft.

Anderer Unternehmungen wegen ist das
Rathhausgewölbe Nr. 24
zu verpachten. **A. Zuchowski.**

1 möbl. Zim. m. sep. Eing., n. v., billig zu verm. Neustädt. Markt 19, II.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27
empfiehlt
waschechte Kleiderstoffe
zu herabgesetzten Preisen.

Die in Berlin **täglich** seit 43 Jahren erscheinende
Bank- und Handels-Zeitung
ist die einzige
Spezial-Zeitung
für **Getreide und Mehl,**
„ **Spiritus,**
„ **Vieh und Wolle,**
„ **Zucker** und alle anderen
Produkte der Landwirthschaft.

Sie bringt **täglich** aus **allen** Theilen Deutschlands und des Auslands, speziell Oesterreich-Ungarns, Rußlands, Englands, Frankreichs, Rumäniens, Amerikas 2c., ausführliche und erschöpfende **Original-Depeschen** und -Korrespondenzen und genaue, zuverlässigste und neueste Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Oel-, Kartoffel-, Säesaaten-, Hopfen-, Petroleum-Markt, sowie eine Reihe wissenswerther und praktisch ausnutzbarer Nachrichten aus dem Bank- und Produktenhandelsverkehr.

Einzige Zeitung Deutschlands, die täglich **Original-Depeschen von Getreide-Märkten,** wie London, Liverpool, Pest, Wien, Newyork, Chikago, San Franzisko, Toledo, Paris u. s. w., veröffentlicht.

Ihre Produkten-Preisnotirungen sind maßgebend.

Täglich die neuesten Nachrichten vom Effektenmarkt.

Ausführlicher Kourszettel der Fondsbörse.

Wöchentlich als Gratisbeilage für die Abonnenten
„Landwirthschaftlicher Anzeiger",
anerkannt eines der hervorragendsten landwirthschaftlichen Fachblätter, dessen Mitarbeiter auf den einzelnen Gebieten der Landwirthschaft und der Volkswirthschaft Autoritäten sind.

Wöchentlich die Verlosungsliste des „Deutschen Reichs- und Staats-Anzeigers".

Als weitere Gratis-Beilage bietet die „Bank- und Handels-Zeitung": Alle neuen Gesetze über Banken, Handel, Weltverkehr und Produktenmarkt.

In der Sonntagsnummer findet sich das Feuilleton.

Die „Bank- und Handels-Zeitung" ist ein treuer und zuverlässiger Rathgeber und unentbehrlicher Wegweiser im Produten- u. Geschäftsverkehr.

Sämmtliche Anfragen der Abonnenten werden entweder direkt oder im Briefkasten beantwortet.

Der Abonnementspreis der „Bank- und Handels-Zeitung" mit allen Beilagen beträgt
vierteljährlich 8 Mark.
Bestellungen nehmen sämmtliche Postämter an.
Anzeigen 40 Pf. die Petitzeile.
Expedition der Bank- und Handels-Zeitung,
Berlin SW., Zimmerstraße 95/96.
Probenummern gratis und franko.

Grosse Uebungsbahn.



Zuverlässige Reparaturwerkstätte.

Brennabor-
Räder bieten Garantie für **beste** Arbeit auf Grund 26 jähriger Erfahrung, wohldurchdachter Arbeitsmethoden, mustergiltiger und grossartiger Einrichtungen.
Wer Reparaturen sparen will,
der kaufe daher Brennabor.
Alleinvertreter: Oscar Klammer,
Brombergerstrasse Nr. 84.



Uhren, Goldwaaren, Brillen!
Billigste und reellste Bezugsquelle von
Louis Joseph, Seglerstr. 29.

Silb. Rem.-Uhren v. 12 Mk. an, gold. Damen-Uhren v. 20 Mk. an, Regulateure mit Schlagwerk v. 10 Mk. an, Wecker v. 3 Mk. an. 3 Jahre schriftl. Garantie. Großes Lager in **echten Goldwaaren,** wie Broches, Ohrringen, Kreuzen, Colliers 2c. Ringe für Damen und Herren v. 3 Mk. an. Goldene **Trauringe,** gestempelt, stets vorräthig, v. 10—50 Mk. in Golddouble v. 3—8 Mk. das Paar. **Uhrketten** in 1000 verschied. Mustern. in Gold, Double, Silber, Talmi u. Nickel. **Brillen u. Pincenez** in verschied. Façons u. Metallarten mit prima Rathenower Krystall- u. Rodenstock-Gläsern, Stück v. 1—30 Mk. **Reparaturen** an Uhren, Goldsachen u. Brillen billig u. gut. **Louis Joseph,** Uhrmacher, Seglerstr. 29.





Victoria-Fahrradwerke A.-G.
Lieferantin vieler Militär- u. Staatsbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, sehr leichter Gang.
Vertreter: **G. Peting's Wwe.,** Waffen- u. Fahrrad-Handlung,
Thorn, Gerechtestrasse 6.

Kein Schein-, sondern reeller
Ausverkauf!
Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japan-Waaren, ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen**
zu **ganz besonders billigen Preisen** aus.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther
Gelegenheitsgeschenke
und praktischer Gegenstände.
Für Vereine große Auswahl von Preisen!
Um gütigen Zuspruch bittet
J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Die Agentur
für Thorn und Umgegend mit großem Inkasso einer **ersten deutschen Lebens- und Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft** ist zu vergeben. Tüchtige Vertreter mit ausgedehntem Bekanntenkreise, denen daran liegt, sich einen lohnenden Nebenerwerb zu verschaffen, werden bevorzugt und um Abgabe ihrer Offerten unter **M. U. 44** an die Exped. dieser Ztg. gebeten.



Sehr vortheilhafter Kauf.
Schönes Privathaus hier am Platze, nur 4 Wohn. u. Stadtgeld (10000 Mk. à 4 %) **Miethsüberschuß ca. 450 Mk., billig, für Feuertaxe (26800 Mk.)** zu verkaufen. Anz. ca. 6000 Mk. Näheres bei **C. Pietrykowski,** Neustädt. Markt 14, 1.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdestall u. Wagenremise versetzungshalber sofort zu vermiethen.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.